11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 137 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Freitag, 14. Juni. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Graf Waldersee in Japan.

Die Aufnahme, die Graf Waldersee in Japan seitens des Kaisers in der offiziellen Weise gefunden hat, war eine glänzende. Ueber den Empfang und den Aufenthalt daselbst liegen folgende Meldungen aus Tokio vom 11. d. Mts. vor:

Der Kaiser von Japan empfing erst vorgestern den Grafen Waldersee, damit dieser, wie der Kaiser es persönlich gewünscht hatte, nach der anstrengenden Seereise einen Erholungstag für sich zur Verfügung hatte. Graf Waldersee wurde nebst dem deutschen Gesandten Grafen Arco und seiner Begleitung in Hofgalawagen vom Shiba-Palais zum Kaiserschloß abgeholt. Dort stellte der Gesandte den Feldmarschall dem Kaiser vor, welcher die japanische Generalsuniform mit dem Schwarzen Adlerorden angelegt hatte. Der Kaiser unterhielt sich zehn Minuten lang mit Waldersee, wobei der Zeremonienmeister als Dolmetscher fungierte. Der Feldmarschall stellte darauf seine Begleitung vor. Durch prachtvolle Säle wurde Graf Waldersee sodann zur Kaiserin geführt, welche europäische Tracht trug und den Grafen mit derselben Zeremonie empfing. Bei dem nachfolgenden Galafrühstück saß die Kaiserin links vom Kaiser, der Feldmarschall dem Kaiserpaar gegenüber. Die mit Hilfe des Dolmetschers geführte Unterhaltung war sehr lebhaft. Der Kaiser berührte in seinem Gespräch mehrfach militärische Fragen, die Kaiserin die Pflege der Verwundeten im Kriege und die Thätigkeit des Roten Kreuzes. Geladen waren noch die kaiserlichen Prinzen nebst Gemahlinnen, die Minister, Generale und die deutsche Gesandtschaft. Der Kaiser trank speziell dem Feldmarschall zu. Nach dem Frühstück hielt der Kaiser Cercle ab. Der Feldmarschall legte in Tokio auf dem Grabe des bei den Takuforts gefallenen japanischen Schiffskapitäns Hattore einen Lorbeerkranz nieder, was von der Flotte und der Armee enthusiastisch aufgenommen wurde.

Am gestrigen Vormittag besichtigte der Feldmarschall das Kadettenkorps und die Kriegsschule und hielt mit seinem unbeschränkten Lob des Gesehenen nicht zurück. In der deutschen Gesandtschaft fand gestern ein mit einem Frühstück verbundenes Gartenfest statt, das ungemein animiert verlief. Graf Arco toastete auf den Landesherrn und die Souveräne sämtlicher Großstaaten. Prinz Komazu dankte und brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und Graf Waldersee aus. Graf Ito verdeutschte den Toast, worauf Graf Waldersee seinerseits dankend die japanische Armee feierte, deren Trefflichkeit er in China kennen gelernt habe. Zum Gartenfest war ein reicher Damenflor erschienen. Von den Versammelten wurde ein Gruppenbild aufgenommen, auf welchem Graf Waldersee den kleinen Prinzen Komazu neben sich hat. Nachher fand eine Vorführung japanischer Schwert- und Lanzenkämpfe statt. Vor dem Abschied wurde Bier herumgereicht, wobei der Feldmarschall ein Hoch auf den Gastgeber Grafen Arco ausbrachte. Heute hält die Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde in Tokio eine Festsitzung ab.

Zur Tagesgeschichte.

Der Kaiser in Kiel.

Gestern mittag begab sich Se. Majestät nach der Kaiserlichen Werft und besichtigte daselbst das kürzlich in Dienst gestellte Linienschiff „Kaiser Barbarossa", darauf das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." und kehrte sodann wieder an Bord der „Hohenzollern" zurück. Um 6½ Uhr begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nochmals zur Werft, um das Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große" und später den kleinen Kreuzer „Gazelle" zu besichtigen. Um 7½ Uhr begab sich der Kaiser wieder an Bord der „Hohenzollern". Abends 10 Uhr gedachte der Monarch abzureisen, und heute früh 5 Uhr 25 Min. am Tempelhofer Felde bei Berlin einzutreffen, um dort Kavalleriebesichtigungen vorzunehmen.

Zum Bremer Anschlag auf den Kaiser.

Die beim Reichsgericht geführte Untersuchung gegen den Urheber des Bremer Anfalles auf den Kaiser, Weyland, ist nahezu abgeschlossen. Die Akten werden voraussichtlich noch Ende dieses Monats der Oberreichsanwaltschaft zugestellt werden.

Reichstagsersatzwahl.

Das amtliche Wahlresultat bei der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Freih. v. Stumm in St. Wendel-Ottweiler-Meisenheim ist folgendes: Es erhielt der nationalliberale und freikonservative Kandidat Geh. Bergrat Prietze 15 628, Kaufmann Fuchs (Centrum) 14 908 und Buchhalter Lehmann (Sozialdemokrat) 82 Stimmen.

Landwirtschaftsausstellung in Halle a. S.

In Anwesenheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, der den Kaiser vertrat, wurde gestern mittag in Halle a. S. die 15. starkbeschickte sechstägige Wanderausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eröffnet. Der Vertreter des Kaisers sagte in der Ansprache: Das Wohlwollen des Kaisers gehöre besonders der Landwirtschaft! Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski wünschte eine verständnisvolle Vereinigung der Landwirtschaft mit der Industie und dem Handel. Der Reichskanzler sprach in einem Telegramm der Ausstellung seine besten Wünsche aus.

Automobilfahrzeuge im deutschen Heere.

Von der Inspektion der Verkehrstruppen in Berlin sind Aufträge für Herstellung einer Anzahl automobiler Kriegsfahrzeuge gegeben worden. Das eine dieser Fahrzeuge ist ein einsitziger Motorwagen mit 2 Maximgeschützen, die, mit Nickelstahlplatten versehen, den Fahrer gegen feindliche Gewehrkugeln schützen sollen. Ein zweites Militärfahrzeug soll zwei Sitze vorn und vier breakartig angeordnete Sitze rückwärts haben. Zwischen den letzteren Sitzen ist ein kleiner Tisch zum Kartenlesen für Generalstabsoffiziere angebracht. Endlich sind noch drei Fahrzeuge bestellt worden, die auf den Artillerie-Schießplätzen zum raschen Kontrollieren der Schußwirkungen vom Schießstand aus benutzt werden. Im Uebrigen sollen bei den diesjährigen Manövern etwa doppelt so viel Motorfahrzeuge verschiedener Systeme in Gebrauch genommen werden, wie bei den Kaisermanövern des vorigen Jahres.

Deutsche Truppen in Shanghai.

Die „Times" hat bekanntlich ihre Verwunderung darüber ausgesprochen, daß 800 Mann deutscher Truppen und eine Batterie nach Shanghai gelegt werden sollen. Ursache ihres Erstaunens ist: das YangtseThal gelte als britische Sphäre. Shanghai sei eine fast britische Stadt. Die britischen Truppen in Shanghai genügten zur Unterdrückung von Unruhen, mindestens bis Verstärkungen eintreffen könnten, und der Fluß sei bis Nanking für Kreuzer schiffbar. In Tientsin sei bewiesen worden, daß es schwer sei, Streitigkeiten zwischen europäischen Truppen zu verhindern. Die Maßregel sei also unverständlich, wenn sie nicht den Uebergang zu gänzlich unzulässigen politischen Ansprüchen bilde. — Die „Times" vergißt offenbar, daß wir mit England am 16. Oktober vorigen Jahres das bekannte Abkommen getroffen haben, durch das sich beide Kontrahenten für die Integrität Chinas verbürgen. Es wäre eine mehr als merkwürdige Durchführung dieses Abkommens, wenn England jetzt das Yangtsethal als „britische Sphäre" gegen Deutschland absperren wollte. Deutschland denkt natürlich nicht daran, im Yangtsethale politische Ziele zu verfolgen, aber es ist gezwungen, den deutschen Handel zu schützen. Wenn es zu diesem Zwecke ein Bataillon nach Shanghai zu legen für erforderlich hält, so wird es nicht erst die Engländer um Erlaubnis fragen.

Vom Kriegsschauplatze in Südafrika

liegen heute keine wesentlichen Berichte vor. Aus Pretoria wird telegraphiert, daß an der Grenze von Swaziland 26 Buren gefangen genommen wurden, unter denen sich der Bruder von Schalk Burger befindet.

Zur Reise der Frau Botha.

Die Londoner „Morningpost" berichtet aus Brüssel, in der Transvaal-Legation werde mitgeteilt, Frau Botha besuchte Krüger als Friedensvermittlerin, entsandt vom Oberkommandierenden der Burenstreitkräfte, um dem Präsidenten die Lage in Südafrika auseinanderzusetzen. Die Burenbehörden erklären ebenfalls, daß eventuelle Friedensvorschläge von dem Präsidenten Krüger und nicht von ihnen ausgehen müssen, und daß weder Botha noch andere Burenführer die Waffen ohne speziellen Befehl Krügers strecken werden.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind stets uns willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 14. Juni.

* **Jetzt, wo die Vegetation sich in ihrer schönsten Entwickelung befindet,** macht sich auch der schädliche Einfluß der Tierwelt auf die Pflanzen am meisten bemerkbar. Zu den allerschlimmsten Feinden der Pflanzen gehören die Raupen, und zwar vornehmlich wegen ihrer ungeheuren Freßgier. Man bedenke, daß die Raupe nicht nur so viel Nahrung zu sich nimmt, wie sie zur Erhaltung ihres Lebens als Raupe bedarf, sondern daß sie auch für die Zeit ihrer Existenz als Larve oder Puppe einen Vorrat von Nahrung zu sich nehmen muß, denn in diesem Stadium, in dem die Lebensthätigkeit ja nicht ruht, sondern sich in Gestalt der Umwandlung zum Schmetterling gerade am stärksten bethätigt, nimmt das Tier ja keinerlei Nahrung zu sich. Wenn die Raupen die Pflanzenblätter vernichten, nehmen sie aber den Pflanzen nicht nur die Schönheit, sondern sie schädigen auch ihre Entwickelung aufs Schwerste. Die Blätter sind den Pflanzen ja nicht zur Zierde gegeben, sondern als sehr wichtiges Mittel der Nahrungsaufnahme, besonders der Aufnahme der Kohlensäure aus der Luft, also ihre Funktion ist der unserer Lungen ähnlich. Je schädlicher sich also die Raupen erweisen, um so unangenehmer ist es, daß man noch kein eigentliches Medikament gefunden hat, mit dem man die Pflanzen besprengen muß, um die Raupen vertilgen zu können. Es bleibt in der That nur übrig, die Raupen mit erneuter Sorgfalt aufzusuchen und zu töten. Viel geschickter und erfolgreicher als der Mensch sind aber hierbei die Singvögel. Wer also seinen Garten, seinen Park schön und gesund erhalten will, der pflege die Singvögel und veranlasse sie durch Anbringung von geeigneten Nistkästen dazu, in dem zu schützenden Gebiet sich aufzuhalten — ihr Dank wird nicht ausbleiben!

*= **Zu den Visionstagen**, die nun für Sonntag, den 16., Dienstag, den 18. und Sonntag, den 23. Juni bevorstehen, wird diesmal der Platz, wo das lustige Leben und Treiben sich abzuspielen pflegt, in wesentlich verbessertem Zustande sich präsentieren. Seitens der Stadt ist der Platz planiert worden; auch ist der inmitten desselben befindliche Weg mit Asche befahren worden, so daß er nun um vieles gangbarer als bisher geworden ist, während der an dem Tiemeyerschen Saale vorbeiführende Weg chaussiert ist. Für die Budenbesitzer wie für das Publikum sind somit höchst erfreuliche Verbesserungen vorgenommen worden, was um so notwendiger war, als es sich bei den Visionstagen um eine aus alter Zeit übernommene festliche Einrichtung handelt, die auch die Bewohner der Umgegend zur Teilnahme veranlaßt. In den Kreisen der Schausteller werden bereits die Vorbereitungen für die Visionstage getroffen; seit gestern ist man dabei, den Aufbau der verschiedenen Buden vorzunehmen. Bald wird eine wahre Budenstadt hergestellt sein; schätzt man doch die Zahl der aufzustellenden Buden auf über 50. Außer mehreren Karussels sowie Steigers Spiegelschaukel und Krichels Dampfkarussel werden viele Spielwarenbuden, etwa 5 Schankzelte, 1 Hippodrom, Peters Wachsfigurenkabinett sowie auch noch Schlaghammerstände dem Platze ein abwechslungsreiches Bild verleihen. Etwas, was die lieben Kleinen in den letzten Jahren vermißt haben, soll, wie man uns mitteilt, diesmal an den Visionstagen zu haben sein und zwar betrifft dies die „langen Honigstangen", welche in einer nahe beim Kugelfang befindlichen Bude zum Verkauf gestellt werden. Hoffentlich stellt sich nun auch noch günstiges Wetter ein, was ja nach den letzten beiden Regentagen um so mehr auch von unseren Landwirten gewünscht wird.

*⁂ **Geschäftsschluß am nächsten Sonntag.** Anläßlich des ersten Visionstages dürfen am Sonntag die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet sein.

⁄. **Ihre silberne Hochzeit** feierten gestern Herr Strafanstaltsinspektor Robert Jüttner — ein Veteran, der bei Sedan durch einen Granatsplitter verwundet wurde — nebst Frau Gemahlin. Wir wünschen dem geschätzten Paare, daß es auch die goldene Hochzeit in gleicher Gesundheit und Frische begehen kann wie die gestrige 25jährige Hochzeitsfeier.

*‗ **Auswärtige Schulen** kommen jetzt des Oefteren nach hier, um Herfords Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen; auch heute früh hatte unsere Stadt Schulbesuch von auswärts. Es ist erfreulich, daß die Bestrebungen behufs Hebung des Fremdenverkehrs auch nach dieser Richtung hin von Erfolg begleitet sind.

*♂ **Schnellzüge mit vierter Wagenklasse** sind eine neue, aber noch viel zu wenig bekannte und daher zu wenig benutzte Einrichtung der preußischen Staatsbahnen, weshalb zur gegenwärtigen Reisezeit darauf hingewiesen sei, denn von der Benutzung dieser versuchsweisen Neuerung wird es abhängen, ob die Eisenbahnverwaltung weiteren Bedürfnissen dieser Art Rechnung trägt. So wurde im vorigen Jahre ein Schnellzug von Oberhausen nach Berlin mit nur dritter und vierter Wagenklasse eingeführt, der von Oberhausen bis Hamm an allen Stationen hält, von da ab nur noch an wenigen Stationen, darunter in Herford und Löhne; ab Herford abends 8 Uhr 35 Min. Dieser Zug, der bisher nur zweimal monatlich verkehrte und um 4 Uhr nachts in Berlin ankam, verkehrt jetzt jeden Samstag und außerdem

noch an verschiedenen, in unserem Fahrplan näher angegebenen Tagen; er endet auf dem Schlesischen Bahnhofe in Berlin, von wo aus direkter Anschluß nach Ostpreußen, Posen und Schlesien stattfindet. — Hoffentlich wird die Eisenbahn-Verwaltung bald dazu übergehen, die Schnellzüge dieser Art zu vermehren; denn auch für den sogen. kleinen Mann ist Zeit Geld.

** **Der Preis des Kaisers für die Automobilfahrt** Paris--Berlin besteht in einem silbernen Pokal mit der Inschrift: „Kaiser Wilhelm II. für die Automobilfahrt Paris—Berlin am 27.—29. Juni 1901." Außerdem haben Preise gestiftet Präsident Loubet, der König der Belgier, der Großherzog von Mecklenburg und eine ganze Reihe von Privatleuten.

*●—● **Die Herforder Turngemeinde** beschäftigte sich in ihrer gestrigen Hauptversammlung zunächst mit dem Gauturnfest, das am 29. und 30. Juni in Rheda stattfindet. Als Kampfrichter wurden die Herren Seeger, Tremel, Oberschachtsiek, Heinemeyer und Schoppe gewählt. Der Verein wird wieder zwei Musterriegen stellen. Die Abfahrt ist für Sonntag, 30. Juni, früh 6 Uhr 55 Min. festgesetzt; es soll Fahrpreisermäßigung beantragt werden. Den Bericht über die zweitägige, höchst interessante Pfingstturnfahrt, worüber in unserem Blatte ein Teilnehmer bereits eingehend seine Eindrücke geschildert hat, erstattete der 1. Turnwart, Herr Westerhaus. Da die Versammlung nur schwachen Besuch aufwies, wurden die Mitglieder ersucht, die Sitzungen zahlreicher zu besuchen.

*♤ **Ansichtskarten mit Täschchen.** Seit einiger Zeit sind Ansichtskarten käuflich, an deren Rückseite kleine Täschchen angebracht sind, die zur Aufnahme von Bildchen, Mitteilungen oder dergl. dienen. Nach einer Entscheidung des Reichs-Postamts sollen zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten für den Dienstbetrieb künftig weder Briefe noch Ansichts- oder sonstige Postkarten, an deren Vorder- oder Rückseite derartige Täschchen oder Miniaturkouverts befestigt sind, zur Beförderung mit der Post zugelassen werden.

= **Die Ziehung der 1. Klasse 205. Preuß. Klassen-Lotterie** findet im Anfang des nächsten Monats statt. Die Gewinnchancen sind in dieser Lotterie viel günstiger als früher. Wer noch die Absicht hat, sich an der bevorstehenden Ziehung zu beteiligen, der versäume nicht, sich rechtzeitig im Besitz eines Looses zu setzen; Lose sind in allen Abschnitten bei den hiesigen Lotterie-Einnehmern noch zu haben.

/. **Hehlerei.** Der in der neuen Spinnerei durch einen Arbeiter verübte Diebstahl von Metallen pp. zieht weitere Kreise. Zwei Personen, welche die gestohlenen Waren an den Mann brachten, sind der Hehlerei dringend verdächtig und in Untersuchung gezogen worden.

/. **Verschwunden** ist seit der verflossenen Nacht der am Lübberthor an Reischauers Hause angebrachte Aushängekasten. Trotz der eingehenden Recherchen konnte derselbe bisher nicht aufgefunden werden.

*🛏 **Enger**, 14. Juni. Postalisches. Der Plan über die Verlegung der hiesigen Telegraphen- und Fernsprechleitungen liegt in dem Postamt hier aus.

Enger, 13. Juni. Festgenommen und dem Königlichen Amtsgericht zu Herford zugeführt wurde vorgestern der Kaufmann Harting von hier. Derselbe hatte eine vom Schöffengericht zu Herford zuerkannte Strafe von 14 Tagen zu verbüßen und der Vorladung keine Folge geleistet.

*+ **Hiddenhausen**, 13. Juni. Turnerfestlichkeit. Bei Herrn Gastwirt Wilh. Biermann hier begeht am Sonntag der hiesige Turnverein „Eintracht" die Feier seines ersten Stiftungsfestes; siehe auch Inserat in der heutigen Nummer der „Herforder Zeitung für Stadt und Land".

Bünde, 13. Juni. Die geplante Versetzung des hiesigen Stationsvorstehers Herrn Henkel nach Warendorf ist auf dessen Wunsch wieder rückgängig gemacht.

△ **Bünde**, 13. Juni. Sturm, Hagel und starken Regen brachte der heutige Mittag. Das Unwetter hielt erfreulicherweise nur kurze Zeit an. Wind und Hagel dürften leider den Saaten nicht unerheblichen Schaden zugefügt haben.

*♂ **Löhne**, 14. Juni. Betreffs des Kriegerfestes, das am Sonntag bei Herrn Gastwirt Fricke in Falscheide stattfindet, sei hiermit noch besonders auf das diesbezügliche, gestern nochmals in der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" veröffentlichte Inserat verwiesen.

*♀ **Löhne**, 13. Juni. Feuer. Heute nachmittag gegen 3 Uhr war bei Kolon Temke Nr. 10 im nahen Falscheide Feuer ausgebrochen. Dem Rufe der Feuerglocken folgten unsere Feuerwehrleute schleunigst, aber da niemand wußte, wo die Spritze untergebracht war, verstrich zunächst einige Zeit nutzlos. Schließlich ging es mit der Spritze zur Brandstätte; das Feuer war bereits von zwei Nachbarn des Herrn T. gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf 200 Mk. Das Inventar ist in der Gohfelder Amtskasse versichert.

Oeynhausen, 13. Juni. Urkundenfälschung. Um einer Bestrafung wegen versäumter rechtzeitiger Anmeldung beim Bezirkskommando zu entgehen, hat der Schlachtergeselle Gustav Arenhövel hier mit Hilfe des mitangeklagten Schlachterlehrlings August Bernhard von hier das Datum der Abmeldung umgeändert. Sie wurden beide von der Strafkammer wegen Urkundenfälschung bestraft, Arenhövel mit 2 Tagen und Bernhardt mit 1 Tag Gefängnis.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

Oeynhausen, 13. Juni. Diebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurden im Hotel Rose einem daselbst mit seiner Gattin im Parterre wohnenden Kurgast aus dem Schlafzimmer 2 wertvolle Uhren, 2 Geldbörsen mit erheblichem Inhalt und verschiedene andere Wertgegenstände gestohlen. Der Dieb, welcher erst bemerkt wurde, als er sich auf dem Wege durchs Fenster entfernte, ist unerkannt geblieben.

* **Bielefeld**, 14. Juni. Militärische Besichtigung. Morgen früh findet in der Senne die Besichtigung des hiesigen Bataillons durch den kommandierenden General des 7. Armeekorps, Generalleutnant Frhr. v. Bissing, und den Kommandeur der 26. Infanterie-Brigade, Generalmajor Werneburg, statt.

Bielefeld, 13. Juni. Feuer. Gestern abend kurz nach 7 Uhr brannte der Kotten des Hauses Herforderstraße 228, dem Kolon Wilhelm Hünerhoff gehörend, vollständig nieder. Das Haus war von vier Familien bewohnt. Der Schaden ist versichert; die Mobilien wurden größtenteils gerettet.

Oerlinghausen, 13. Juni. Eine niedliche Katzengeschichte wird von hier berichtet: An einem der letzten Sonntage hatte der Schüler Tellmann ein junges Eichhörnchen gefangen, welches eben die Augen auf hatte, aber noch nicht fraß. Der Schüler kam auf den Gedanken, es der Katze, die Junge hatte, unterzulegen. Die Katzen nahmen das Eichhörnchen liebreich auf und verpflegen es bis auf den heutigen Tag.

Kassel, 13. Juni. Beim Abspringen von einem Motorwagen geriet der Generalkommissionsbeamte Baum unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

Hannover, 13. Juni. Auf schreckliche Art zu Tode gekommen ist die 3½jährige Tochter der Schlosser Grochalowskischen Eheleute, Strangriede 45. Das Mädchen spielte vor dem elterlichen Hause, wo ein Schulknabe mit einem brennenden Schwefelfaden herumhantierte. Das Kleid des Mädchens wurde durch den Faden gestreift, fing Feuer und fügte dem Kinde so schwere Brandwunden zu, daß es unter qualvollen Leiden im Krankenhause bald darauf starb.

Barmen, 13. Juni. In geistiger Umnachtung. Nachmittags gegen 6 Uhr stürzte sich aus dem vierten Stockwerk des Hauses Farbmühlenstraße Nr. 24 die Witwe Melchior Bergmann auf die Straße und blieb sofort tot. Die Frau litt an Schwermut, und man nimmt deshalb an, daß sie in einem Anfall von geistiger Umnachtung gehandelt hat.

Vermischtes.

Die Zigarren, welche der Kaiser raucht, werden für ihn in der Havanna besonders hergestellt. Sie haben ein Format von 17 Zentimeter Länge und kosten in der Havanna das Stück 28 Cents (1,15 Mk.). In Kisten werden sie in New York und anderwärts, wo hoher Zoll auf Zigarren lastet, für etwa 3 Mk. das Stück verkauft. — In derselben Fabrik werden auch die Zigarren für den König von England hergestellt. Dieser raucht gern große und starke Zigarren. Die für ihn angefertigten sind 22 Zentimeter lang, haben an der dicksten Stelle einen Durchmesser von 5½ Zentimeter und werden aus den ausgesuchtesten Tabaken gemacht. Der Arbeiter, welcher diese Zigarren für den König Eduard herstellt, erhält als Arbeitslohn für jede Zigarre 25 Cents (1 Mk.) Die Zigarren werden in der Havanna für 1 Dollar (4 Mk.) pro Stück verkauft; sie kosten versteuert in New York das Stück 2¼ Dollars (9 Mk.) Erst vor wenigen Wochen hat der Sekretär des Königs Eduard an die Fabrik einen Check von 200 Lstr. gesandt für die Sendung von 1000 Zigarren. Einige solcher Zigarren werden übrigens als Andenken an den Aufenthalt in der Havanna an Reisende verkauft, und auf diesem Wege kann auch ein nichtköniglicher Raucher in den Besitz einer solchen „königlichen" Zigarre kommen.

Vandalismus ist in der Großen Berliner Kunstausstellung verübt; ein kleines Bild von Heinrich Wilke, eine Frauengestalt, „Träumerei", ist mit einem Messer so beschädigt worden, daß der Maler es wiederherstellen muß.

Sturmverheerung in der Feuerschutz-Ausstellung. Der Sturm riß gestern nachmittag das Dach der großen Halle in der Berliner Feuerschutz-Ausstellung herunter. Zerstört wurde auch die Telegraphen- und Telephon-Leitung. Es herrschte große Verwirrung.

Bei den schweren Gewittern, die am Montag in Rostock und in der Umgegend durch wolkenbruchartigen Regen und starken Hagelschlag erhebliche Schäden auf den Feldern und in den Gärten anrichteten, sind auch zwei Menschen vom Blitze erschlagen worden. Auf einem Ackerstücke des an der Warnow liegenden Gutes Petersdorf wurde ein beim Pflügen beschäftigter Knecht vom Blitz getötet und zwei andere Knechte betäubt. Ferner wurde in dem Dorfe Evershagen bei Doberan ein Knecht, der unter einer Esche Schutz gesucht hatte, vom Blitze erschlagen.

Auf einem Schützenfeste erschossen. Auf dem Schützenfeste in Sudheim bei Northeim wurde ein achtzehnjähriger junger Mann von Altersgenossen aus Versehen erschossen.

Verhaftung einer Einbrecherbande. Die in Berlin erfolgte Verhaftung eines Goldwarenhändlers namens Wolff und seiner Gehilfen hat ergeben, daß es sich um Mitglieder einer internationalen Einbrecher- und Hehlerbande handelt, die in New-York, London, Amsterdam, Kopenhagen und zuletzt in Berlin Einbruchsdiebstähle in Juwelengeschäften verübten. In Berlin hat die Diebesbande drei größere Diebstähle verübt, unter anderem in dem Brinnerschen Geschäft in der Jerusalemerstraße, bei welchem Einbruch sie zum Sprengen des Geldschrankes Sauerstoff verwendeten. Der Polizei war das Treiben in einem kleinen Laden an der Spandauerbrücke verdächtig. Er gehörte einem P. A. Wolff, der darin Gold- und Silbersachen und Brillanten versteigerte. Das Geschäft ging flott. Am Montag morgen sahen Kriminalbeamte einen Mann mit einem Koffer das Geschäft betreten, der nach seiner Personalbeschreibung einer der gesuchten Goldwarendiebe sein mußte. Sie folgten ihm und erkannten sofort, daß gestohlene Waren ungeniert öffentlich versteigert wurden. Die Betreffenden wurden sofort verhaftet. Wolff wurde zur Wache gebracht; mit dem unbekannten jungen Mann, dem Fesseln angelegt wurden, setzte sich ein Kriminalbeamter in eine Droschke. In dieser gelang es dem Verbrecher, einen Dolch zu ziehen und sich von der Fessel zu befreien, wobei er den Beamten an den Händen und der Pulsader erheblich verletzte. Er sprang aus der Droschke, wurde aber von dem aus seinen Wunden blutenden Beamten trotz starken Blutverlustes festgenommen. Anfangs leugnete er, gestand aber später die Schuld. Ein

Fürs Album.

Am glücklichsten fühlt sich der Mensch durch das, was er hofft und sich ersehnt, nicht immer durch das, was er besitzt.

Die Diamanten.

Roman von C. Matthias.

3. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Indessen schien es dem eifersüchtigen Magyaren keineswegs gleichgiltig zu sein, daß Monsieur Diterot in Madame Tékethys Gunst immer festeren Fuß faßte. Dafür sprachen die leise geführten Ehestandsscenen, welche die Nachbarn in der Coje des Ehepaares erlauscht haben wollten. Frau Tékety ließ sich übrigens nicht einschüchtern. Ihr Schatten war und blieb der lange Franzose, und wo sie stand, saß oder ging war Diterot an ihrer Seite. Als Dritter im Bunde erschien natürlich der Mann, welcher es sich zur Aufgabe gemacht zu haben schien, die beiden nicht allein zu lassen.

Allein der Himmel hatte es anders beschlossen.

Durch ein ungeschicktes Hinabgehen in die Cajüte verletzte Herr Tékety sich den Fuß und ward gezwungen, das Bett zu hüten, da der Schiffsarzt eine Verrenkung des rechten Knöchels konstatirte und äußerste Vorsicht anrieth.

„Liebchen, meine Taube," sprach der Dulder zu seiner Gattin, „Du wirst bei mir bleiben und mich pflegen."

„Ich in dieser engen Coje?" entgegnete die zärtliche Ehehälfte. „Ich würde ersticken!"

„Irma, Du erstickst nicht, wir haben hier Luft genug für uns beide," bat der Mann, „aber die Luft da draußen wird durch diesen Pariser Gamin verdorben."

„Geh, Du bist eifersüchtig," schmollte die Gattin, „aber ich werde nun schon garnicht hierbleiben können."

„Ja, ich bin eifersüchtig, aber ich will Dich nicht quälen. Drum habe ich geschwiegen, obgleich ich wußte, daß Du diesen Diterot liebst."

„So irrst Du Dich, barátom. Ich liebe ihn nicht, aber er zerstreut mich. Er ist nicht so ein Bär wie Du."

Die zärtliche Gattin verließ die Cajüte.

Tékety wollte ihr folgen, aber er vermochte nicht aufzutreten. Außer sich vor Zorn, warf er sich wieder auf das Lager zurück und murmelte eine der fürchterlichen Verwünschungen, an denen die ungarische Sprache so reich ist.

„Oh, ich räche mich!" rief er zähneknirschend.

Ein Glück, daß Szabó bei ihm eintrat und ihm seine Hilfe anbot. Er lehnte sie nicht ab. Der Aufwärter wurde gerufen, der nach Vorschrift des Arztes den Fuß kühlen mußte.

„Wo ist denn Deine Gemahlin, barátom?" fragte Szábo, nicht ohne spöttisches Lächeln.

„Ich leide nicht, daß sie hier in der engen Cajüte sitzt," entgegnete der Ehemann. „Ich habe sie auf Deck geschickt."

„Dort sitzt sie gewiß wieder an der Seite des windigen Franzosen," meinte der andere, „ich möchte es mir nicht gefallen lassen, barátom."

„Daß verstehst Du nicht. Ich will es so haben. Meine Irma soll nicht Langweile haben. Sie reden gleichgiltige Sachen, ich weiß es."

„Der Franzose schneidet Deiner Frau die Cour!"

„Irma aber lacht ihn aus! Ich will es so! Rede mir da nicht herein, Bruderherz!"

„Na, mir ist alles eins," brummte Szabó, „meine Frau dürfte Irma nicht sein."

Er wandte sich ab, nach dem Aufwärter zu sehen und beobachtete daher die Züge seines Landsmannes nicht.

Dieser lag da mit bleichem Gesicht. Die Worte des Freundes hatten ihn tief ins Herz getroffen, allein er heuchelte Unbefangenheit, um seine Frau nicht zu kompromittiren und sich nicht lächerlich zu machen.

Indessen war die kleine eigensinnige Frau wirklich aufs Verdeck gestiegen und hatte ihrer Gewohnheit gemäß auf einem Schiffsstuhl in der Nähe des Steuers Platz genommen.

Wie vorauszusehen, war der Franzose sofort an ihrer Seite und schwatzte von ihrer Schönheit, von seiner Liebe, von der Unmöglichkeit, ohne ihren Besitz leben zu können.

Die hübsche Frau zog sich spröde in sich zurück, ja, sie überließ ihm nicht einmal die kleine, durchsichtige Hand, die er in der Emphase der Leidenschaft an seine Lippen zu drücken gewöhnt war.

Die Scene, welche sie soeben mit ihrem Manne gehabt hatte, war doch nicht vorübergegangen, ohne einen Eindruck in ihrer Seele zu hinterlassen. Genau genommen, liebte sie ihren Mann, und wenn sie ihn heute allein gelassen hatte, so war dies mehr aus Eigensinn geschehen, als aus Sehnsucht, Monsieur Diterot zu sprechen. Nachgeben war jedoch nicht die Sache der eigenwilligen Frau. So blieb sie sitzen und hörte dem Geschwätz ihres Galans zu.

Nachdenklich schaute sie auf die Wellen, welche brausend und schäumend in pfeilschneller Eile vorüberschossen.

„Huh," sagte sie, „es muß entsetzlich sein, in dem Fluthengrabe zu sterben!"

„Wie kommen Sie auf den Gedanken, meine Gnädige? Wir sind auf diesem starken Schiff wohlgeborgen. Das tückische Element kann uns nicht erreichen, die Najaden und Nereiden rufen umsonst. Aphrodite kehrt zu ihnen nicht zurück."

Er verbeugte sich galant vor der Ungarin. „Herr Leukeshoven sagte neulich, ein Hai verfolge unser Schiff. Das kann ein Zeichen sein, daß jemand über Bord fällt. Diese Thiere sollen eine förmliche Prophetengabe besitzen."

„Nun, wir beide werden jedenfalls nicht die Opfer dieses Thieres sein," meinte der Franzose lachend. Ich will leben und wenn es mir vergönnt ist, mit Ihnen zu leben, glücklich sein."

„Lieben Sie mich denn wirklich?" fragte plötzlich die Ungarin.

„Ich bete Sie an, Irma, ich verehre Sie mit einer Gluth, die mein Inneres verzehrt und mich dem Wahnsinn nahe bringt, wenn Sie mein Werben nicht erhören. Oh, um in Ihren Besitz zu gelangen, scheue ich keine That. Sie zu erobern, ist die höchste Wonne, die ich denken kann, ist selbst mit einem Verbrechen nicht zu theuer erkauft!"

„Um Gotteswillen, schweigen Sie! Wenn jemand Ihre Worte hörte, wir wären beide verloren! Wissen Sie wohl, daß mein Mann eifersüchtig ist?"

„Er hat das Recht, die Verpflichtung, es zu sein; denn ich werde alles aufbieten, Sie aus seinen Armen zu reißen!"

„Aber ich will nicht, daß dies geschieht! Ich habe meinem Gemahl die Treue geschworen und ich werde meinen Eid nicht brechen."

(Fortsetzung folgt.)

ßer Teil der gestohlenen Sachen wurde in dem Laden
hlagnahmt.

Welch ungeheurer Pferdemangel zurzeit im eng-
en Heere herrschen muß, geht aus folgendem hervor.
nzösische Händler, die der englischen Regierung 4000
rde liefern müssen, versuchten in den letzten Tagen in
oningen und Gelderland ihren Bedarf zu decken und da sie
aben, die Tiere seien für Lissabon bestimmt, gelang es
en auch, einige Hundert aufzutreiben. Die Tiere mußten
-12 Jahre alt und etwa 1,50 m hoch sein und durften
) Gulden kosten. Das Fachblatt „Onze Paarden" hat
Sendung dieser Rappen gesehen, die in einem derart
lichen Zustande waren, daß sie für den Kriegsdienst ab-
t untauglich genannt werden. Abgetriebene Karrengäule,
nie als Reitpferd gedient haben, und kaum noch im stande
, einen Mann zu tragen. Ein Glück, daß die Buren in
chen Pferde nicht auf die englische Einfuhr angewiesen

Letzte Nachricht.

Große Hitze in Amerika.

New York, 14. Juni. Hier herrscht seit einigen Tagen fürchterliche Hitze, das Thermometer zeigte im Schatten 91° F.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Prompte Zustellung aller Zeitschriften.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Bücher und Musikalien.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Hiddenhausen.
Sonntag, den **16.** d. M. feiert der **Turnverein „Eintracht"** sein 268f.
erstes Stiftungsfest
im Saale und Zelte des Herrn Gastwirts **Wilh. Biermann,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Geschäftseröffnung.
Erlaube mir hierdurch den geehrten Bewohnern von Herford und Umgegend ergebenst anzuzeigen, dass ich im Hause des Herrn W. **Schmidt, Hermannstrasse** ein
Maler-Geschäft
eingerichtet habe und halte ich mich zu sämtlichen Malerarbeiten bestens empfohlen.
Indem ich zugleich gute Ausführung bei billigster Berechnung zusichere, bitte ich um gütige Unterstützung. 266f
Hochachtungsvoll
Fritz Köller, Maler.



Unsere Collection enthält die neuesten sowie feinsten Muster, die auf den deutschen Markt gebracht werden. Sämmtliche Qualitäten unserer Fabrikation sind auf der
Ausstellung in Canea auf Creta 1900
unter Protektorat Seiner Königl. Hoheit des Prinzen von Griechenland mit der **silbernen Medaille** ausgezeichnet worden; es ist dies ein neuer glänzender Sieg für unsere Fabrikate, indem es die **einzige** und höchste Auszeichnung ist, die die deutsche Tuchindustrie dort errungen hat.

Hier abtrennen.

Zur Beachtung.
Wir sind gern erbötig, an jedem grösseren Platze **Schneidermeister** namhaft zu machen, welche **ohne dass der Stoff von denselben entnommen wird,** hochelegante Anzüge zu sehr soliden Preisen unter Garantie des exacten Passens fertigstellen.
Von Schafbesitzern nehmen wir jed. Posten Wolle zu höchst. Tagespreisen in Zahlung.

Muster-Bestell-Karte.
Senden Sie mir sofort franco — ohne Kaufzwang
Das Gewünschte bitten zu unterstreichen.
No. 1. **Schwarze** und **dunkle Anzug-Stoffe**
„ 2. **Sommerpaletot-Stoffe**
„ 3. **Hosenstoffe**
„ 4. **Helle Anzug-** und **Sport-Stoffe**
„ 5. **Zeug-** und **Manchester-Stoffe**
„ 6. **Damentuche**
„ 7. **Rester — Ball-** und **Sport-Westen**
„ 8. **Gesammtkollektion.**
(No. 1 bis 7 werden je als Muster ohne Werth versandt.) Es empfiehlt sich jedoch, die ganze Kollektion zu verlangen.
Um recht deutliche Schrift wird gebeten
Name: .....
Wohnort: .....
Strasse oder Poststation .....
An Sonn- und christlichen Feiertagen bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen.
Kolorirte Ansichtskarten unserer Fabriken liegen jeder Mustersendung bei.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Herford.
Aktien-Kapital 5.000.000 Mk.
Wir vergüten auf
Spareinlagen
bei 14tägiger Kündigung
3½ % p. a.
bei 1monatlicher Kündigung
4 % p. a.
Zinsen.
Die Verzinsung beginnt sofort und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Beachtung.
eine
nwirtschaft
Herford und Umgegend in empfeh-
ir gute Speisen und Getränke wird
ch zu jeder Tageszeit.
01.
Bernhard Ehrler.

nes Rittergutes
eise Lübbecke.
l. Juni cr., morgens 10 Uhr, 254f
gut Offelten
kauft werden. Das Gut Offelten liegt
Preuß-Oldendorf etwa 5 Minuten von
Das Areal des Gutes besteht aus:
Garten, Ackerland, Wiesen und Berg-
kt. Reinertrag. Der Acker hat sehr
, weizenfähigen Lehmboden.
handen:
geune und 4 Heuerlingshäuser.
eldes kann gegen 4% Zinsen stehen
sich an Ort und Stelle einfinden.
er Unterzeichnete.
f, den 12. Juni 1901.
Kleffmann.

Buchbinderei, Atelier für bessere Einrahmungen.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Wohnungen
(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung
von 5 Zimmern in freier Lage für kleinen Haushalt gesucht
Off. sub. 602e an d. Exp.

Eine Wohnung
von 5 Räumen ist an ruhige Mieter zum 1. Oktober zu vermieten
Nachzufr. unt. No. 599e in der Exped. d. Bl.

Habe eine schöne
Wohnung
von 5 Räumen im Hause **Steinstraße 6** zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
E. Wilkes jr., Friseur,
251f) Steinstraße 1.

Ein Wohnhaus,
mit 2 Wohnungen nebst 1½ Morgen Gartenland vom 1. Oktober ab zu verpachten auf längere Dauer, später zu verkaufen.
Carl Osterhage,
Falscheide b. Löhne Nr. 171.
159f

Wwe., Schneiderin,
sucht für sofort ein **leeres Zimmer** Preis 7 — 8 Mk.
Offerten erbeten unter Nr. 267f an die Expd. d. Bl.

Leinölfirnis, Lacke, Farben
billigst bei 261f
Heinrich Nolting.

Stellungen

Ein tüchtiger Herren-Confections-Branche erfahrener junger Mann findet sofort hier am Platze 271f
Stellung.
Offerten unt. A 100 befördert die Expd.

Wir suchen ein junges Mädchen zum Aufplätten trockener Wäsche. 272f
J. Elsbach & Co.

Erfahrenes Fräulein
sucht Stellung zur Führung des Haushalts. Off. an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 273f.

Ein tüchtiges Mädchen
für Haus und Wäsche gegen hohen Lohn sucht zum 1. Oktober
Frau Eduard Meyer,
248 f) Göbenstraße.

Ein besseres ev.
Mädchen
oder einf. Fräulein, welches das Kochen, Nähen und Plätten gut versteht, für bald oder Oktober für einen kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Offerten unter 270f. an die Expedition dieser Zeitung.

Kunz Noten!
Jede Nummer 10 Pfennig.
Katalog gratis.
Adolf Pottkamp,
171f Lübberstr.

Einstimmig ist die Meinung, daß die Tuchfabrik von **Lehmann & Assmy** in Spremberg i. L. eine großartige Kollektion für diese Saison gebracht hat. Die heutige Beilage bitten zu berücksichtigen. 283f

Verkäufe

Rosen
für Wiederverkäufer (Vision 2c.) billigst!
Wo sagt unt. 277f die Exp.

Gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
zu verkaufen. (236f
Salzuflerstr. 87.

Eine fast neue
Nähmaschine
ist zu verkaufen. (237f
Salzuflerstraße 87.

Zacherlin


hilft großartig als unerreichter „Insectenföter."
Kaufe aber
„nur in Flaschen".
In Herford bei Herrn M. Klaassen's Nachf.
In Salzuflen bei Herrn Hermann Tellmann.
In Werther bei Herrn A. Osterkamp. 237b

Café
Bielefeld,
Neumarkt, Ecke Marktstrasse
Inh.: H. Neumann.
Spezial-Ausschank vom Königl. Bayer. Hofbrauamt.
50 in- und ausländische Zeitungen und Journale.
Konditorei im Hause.
201f
Tag und Nacht geöffnet.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 59e
Bergmann's Sommersprossen-Seife
von Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pfg. bei:
Apoth. **Dr. Aschoff,** Neust. Ap.

1 Schlüssel-Ring
mit kleinem Schlüssel verloren gegangen; bitte gegen Belohnung wieder abzugeben 276f
Comthurstr. 19.

Arrenarbeiter Franz Heinrich Regienorint zu Dreyen Nr.
Müller Heinrich Wolbrink zu Oldinghausen Nr. 1, Ci-
Renarbeiter Heinrich Kenter zu Enger, Eschstr. Nr. 273,
n Heinrich Böckmann in Herringhausen, Cigarrenarbeiter
t Althoff in Enger, Hagenstr. 297.

1 Tochter dem Bäcker Hermann Ernst Kowats in Enger, mstr. Nr. 1a, Postboten August Adolf Lange in Enger, chstr. Nr. 305, Handarbeiter Paul Gerlach zu Siele Nr. Cigarrenfabrikant Johann Heinrich Hütger in Enger, enstr. Nr. 262, Handarbeiter Heinrich Heidbrink in Belke-beck Nr. 6.

Eheschließung: Kolon Johann Heinrich Pieper in kamp Nr. 11 mit der Ww. Johanne Brocks geb. Stork.

Sterbefälle: Rudolf Wilhelm Wolbrink in Olding-sen Nr. 1, 3 T., Pflegling Friedrich Wilhelm Stern in ger, Opferfeldstr. Nr. 8, 72 J., Handarbeiter Hermann einrich Gieselmann in Pödinghausen Nr. 3, 50 J., Frie-ike Emma Marie Klusmann in Westerenger 71, 3 Monate ., außerdem 2 Totgeburten.

Voraussichtliches Wetter.

. Juni. Bei frischen südwestlichen Winden vorwiegend trübe, veränderlich. und kühl zeitweise aufklärend.

noch an verschiedenen, in unserem Fahrplan näher angegebenen Tagen; er endet auf dem Schlesischen Bahnhofe in Berlin, von wo aus direkter Anschluß nach Ostpreußen, Posen und Schlesien stattfindet. — Hoffentlich wird die Eisenbahn-Verwaltung bald dazu übergehen, die Schnellzüge dieser Art zu vermehren; denn auch für den sogen. kleinen Mann ist Zeit Geld.

** **Der Preis des Kaisers für die Automobilfahrt** Paris--Berlin besteht in einem silbernen Pokal mit der Inschrift: „Kaiser Wilhelm II. für die Automobilfahrt Paris—Berlin am 27—29. Juni 1901." Außerdem haben Preise gestiftet Präsident Loubet, der König der Belgier, der Großherzog von Mecklenburg und eine ganze Reihe von Privatleuten.

*●—● **Die Herforder Turngemeinde** beschäftigte sich in ihrer gestrigen Hauptversammlung zunächst mit dem Gauturnfest, das am 29. und 30. Juni in Rheda stattfindet. Als Kampfrichter wurden die Herren Seeger, Tremel, Oberschachtsiek, Heinemeyer und Schoppe gewählt. Der Verein wird wieder zwei Musterriegen stellen. Die Abfahrt ist für Sonntag, 30. Juni, früh 6 Uhr 55 Min. festgesetzt; es soll Fahrpreisermäßigung beantragt werden. Den Bericht über die zweitägige, höchst interessante Pfingstturnfahrt, worüber in unserem Blatte ein Teilnehmer bereits eingehend seine Eindrücke geschildert hat, erstattete der 1. Turnwart, Herr Westerhaus. Da die Versammlung nur schwachen Besuch aufwies, wurden die Mitglieder ersucht, die Sitzungen zahlreicher zu besuchen.

*♂ **Ansichtskarten mit Täschchen.** Seit einiger Zeit sind Ansichtskarten käuflich, an deren Rückseite kleine Täschchen angebracht sind, die zur Aufnahme von Bildchen, Mitteilungen oder dergl. dienen. Nach einer Entscheidung des Reichs-Postamts sollen zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten für den Dienstbetrieb künftig weder Briefe noch Ansichts- oder sonstige Postkarten, an deren Vorder- oder Rückseite derartige Täschchen oder Miniaturkouverts befestigt sind, zur Beförderung mit der Post zugelassen werden.

= **Die Ziehung der 1. Klasse 205. Preuß. Klassen-Lotterie** findet im Anfang des nächsten Monats statt. Die Gewinnchancen sind in dieser Lotterie viel günstiger als früher. Wer noch die Absicht hat, sich an der bevorstehenden Ziehung zu beteiligen, der versäume nicht, sich rechtzeitig im Besitz eines Looses zu setzen; Lose sind in allen Abschnitten bei den hiesigen Lotterie-Einnehmern noch zu haben.

/. **Hehlerei.** Der in der neuen Spinnerei durch einen Arbeiter verübte Diebstahl von Metallen pp. zieht weitere Kreise. Zwei Personen, welche die gestohlenen Waren an den Mann brachten, sind der Hehlerei dringend verdächtig und in Untersuchung gezogen worden.

/. **Verschwunden** ist seit der verflossenen Nacht der am Lübberthor an Reischauers Hause angebrachte Aushängekasten. Trotz der eingehenden Recherchen konnte derselbe bisher nicht aufgefunden werden.

*⊂═⊃ **Enger,** 14. Juni. Postalisches. Der Plan über die Verlegung der hiesigen Telegraphen- und Fernsprechleitungen liegt in dem Postamt hier aus.

Enger, 13. Juni. Festgenommen und dem Königlichen Amtsgericht zu Herford zugeführt wurde vorgestern der Kaufmann Harting von hier. Derselbe hatte eine vom Schöffengericht zu Herford zuerkannte Strafe von 14 Tagen zu verbüßen und der Vorladung keine Folge geleistet.

*+ **Hiddenhausen,** 13. Juni. Turnerfestlichkeit. Bei Herrn Gastwirt Wilh. Biermann hier begeht am Sonntag der hiesige Turnverein „Eintracht" die Feier seines ersten Stiftungsfestes; siehe auch Inserat in der heutigen Nummer der „Herforder Zeitung für Stadt und Land".

Bünde, 13. Juni. Die geplante Versetzung des hiesigen Stationsvorstehers Herrn Henkel nach Warendorf ist auf dessen Wunsch wieder rückgängig gemacht.

△ **Bünde,** 13. Juni. Sturm, Hagel und starken Regen brachte der heutige Mittag. Das Unwetter hielt erfreulicherweise nur kurze Zeit an. Wind und Hagel dürften leider den Saaten nicht unerheblichen Schaden zugefügt haben.

*♂ **Löhne,** 14. Juni. Betreffs des Kriegerfestes, das am Sonntag bei Herrn Gastwirt Fricke in Falscheide stattfindet, sei hiermit noch besonders auf das diesbezügliche, gestern nochmals in der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" veröffentlichte Inserat verwiesen.

*♂ **Löhne,** 13. Juni. Feuer. Heute nachmittag gegen 3 Uhr war bei Kolon Temke Nr. 10 im nahen Falscheide Feuer ausgebrochen. Dem Rufe der Feuerglocken folgten unsere Feuerwehrleute schleunigst, aber da niemand wußte, wo die Spritze untergebracht war, verstrich zunächst einige Zeit nutzlos. Schließlich ging es mit der Spritze zur Brandstätte; das Feuer war bereits von zwei Nachbarn des Herrn T. gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf 200 Mk. Das Inventar ist in der Gohfelder Amtskasse versichert.

Oeynhausen, 13. Juni. Urkundenfälschung. Um einer Bestrafung wegen versäumter rechtzeitiger Anmeldung beim Bezirkskommando zu entgehen, hat der Schlachtergeselle Gustav Arenhövel hier mit Hilfe

Bestellungen auf die „Herforder und Land" werden täglich von den Kaiserlichen Postanstalten, sowie in unseren Agenturen ent

Schlachterlehrlings August Bernhard von der Abmeldung umgeändert. Sie wurde Strafkammer wegen Urkundenfälschung best 2 Tagen und Bernhardt mit 1 Tag Gefä

Oeynhausen, 13. Juni. Diebstal zum Mittwoch wurden im Hotel Rose ei seiner Gattin im Parterre wohnenden Kurga zimmer 2 wertvolle Uhren, 2 Geldbörsen Inhalt und verschiedene andere Wertgege Der Dieb, welcher erst bemerkt wurde, als Wege durchs Fenster entfernte, ist unerkann

* **Bielefeld,** 14. Juni. Militä gung. Morgen früh findet in der Senn des hiesigen Bataillons durch den komman des 7. Armeekorps, Generalleutnant Frhr. den Kommandeur der 26. Infanterie-Briga Werneburg, statt.

Bielefeld, 13. Juni. Feuer. Ge nach 7 Uhr brannte der Kotten des Hause 228, dem Kolon Wilhelm Hünerhoff gehi nieder. Das Haus war von vier Familie Schaden ist versichert; die Mobilien wu gerettet.

Oerlinghausen, 13. Juni. Ei Katzengeschichte wird von hier berichtet letzten Sonntage hatte der Schüler Tellmann hörnchen gefangen, welches eben die Augen noch nicht fraß. Der Schüler kam auf den Katze, die Junge hatte, unterzulegen. Di das Eichhörnchen liebreich auf und verpflege heutigen Tag.

Kassel, 13. Juni. Beim Abspring Motorwagen geriet der Generalkommissi unter die Räder und wurde auf der Stelle

Hannover, 13. Juni. Auf schred Tode gekommen ist die 3½jährige Toch Grochalowskischen Eheleute, Strangriede 45. spielte vor dem elterlichen Hause, wo ein einem brennenden Schwefelfaden herumhantie des Mädchens wurde durch den Faden gest und fügte dem Kinde so schwere Brandwuni unter qualvollen Leiden im Krankenhause ba

Barmen, 13. Juni. In geistiger Nachmittags gegen 6 Uhr stürzte sich aus de werk des Hauses Farbmühlenstraße Nr. 24 die Bergmann auf die Straße und blieb sofort litt an Schwermut, und man nimmt deshalb einem Anfall von geistiger Umnachtung gehar

Vermischtes.

Die Zigarren, welche der Kaiser raucht, werden für ihn in der Havanna besonders hergestellt. Sie haben ein Format von 17 Zentimeter Länge und kosten in der Havanna das Stück 28 Cents (1,15 Mk.). In Kisten werden sie in New York und anderwärts, wo hoher Zoll auf Zigarren lastet, für etwa 3 Mk. das Stück verkauft. — In derselben Fabrik werden auch die Zigarren für den König von England hergestellt. Dieser raucht gern große und starke Zigarren. Die für ihn angefertigten sind 22 Zentimeter lang, haben an der dicksten Stelle einen Durchmesser von 5½ Zentimeter und werden aus den ausgesuchtesten Tabaken gemacht. Der Arbeiter, welcher diese Zigarren für den König Eduard herstellt, erhält als Arbeitslohn für jede Zigarre 25 Cents (1 Mk.) Die Zigarren werden in der Havanna für 1 Dollar (4 Mk.) pro Stück verkauft; sie kosten versteuert in New York das

Vortheile beim Bezuge direkt aus unserer Fabrik.

Der direkte Bezug bedeutet eine Ersparniss von ca. 30—40%, wovon sich jeder bei Besichtigung unserer Muster-Collection, welche stets **franco** zugesandt wird, überzeugen kann.

Der direkte Bezug gewährt Sicherheit einer durchaus reellen Bedienung, wie **Tausende von Anerkennungsschreiben** beweisen. Nicht convenirende Stoffe werden umgetauscht oder der Betrag dafür sofort franco retournirt.

Der direkte Bezug ist der bequemste Einkauf im eigenen Hause, da weder Reisen noch Wege nöthig werden und kein Verkäufer **zu voreiliger Entschliessung** drängt.

Der direkte Bezug bietet endlich Gelegenheit zum **Vergleich der verschiedenen Fabrikate,** woran einer reellen Firma nur gelegen sein kann.

Aus unserer reichhaltigen ca. 300 Muster enth. Collection empfehlen:

Für 5 Mk. 40 Pf. 3 Mtr. Monopol-Cheviot in blau, braun, grün und schwarz. Sehr preiswerthe Qualität.	**Für 8 Mk. 50 Pf.** 3 Mtr. Transvaal-Cheviot in vier verschiedenen Farben. Hervorragende Qualität.	**Für 8 Mk. 40 Pf.** 3 Mtr. carrirten Melton für Knabenanzüge ganz besonders zu empfehlen.	**Für 11 Mk. 70 Pf.** 3 Meter Marine-Cheviot, i. 4 Farb. Wegen gross. Haltbark. u. echt. Farb. besond. zu empfehlen.
Für 15 Mark 3 Meter Cheviot für einen hocheleganten Streifer-Anzug. Hochmodern.	**Für 12 Mark** 2 Meter hochfeinen, eleganten Sport-Paletot mit Zwirneffektfaden. Sehr modern.	**Für 6 Mk. 50 Pf.** 1 Mtr. 20 Ctm. hochfeinen Buckskin-Streifen zu einer feinen Promenaden-Hose.	**Für 4 Mk. 80 Pf.** Manchester zu einer Hose in verschiedenen modernen Farben.

Anerkennungen:

Vor einem halben Jahre liess ich von Ihnen Stoff zu drei Anzügen mit sämmtlichen Zuthaten schicken und war diese Sendung zur grössten **Zufriedenheit** ausgefallen. Da ich nun wieder Bedarf zu Stoff für zwei Anzüge habe, hatte ich mir von mehreren Tuchversandt-Geschäften, darunter auch wieder von Ihnen, die Mustercollection schicken lassen, habe aber von keiner anderen Seite als nur von Ihnen den besseren und passenden Stoff gefunden. Auch werde ich fernerhin bei etwaigem Bedarf mich Ihrer erinnern und es mir zur angenehmen Pflicht machen, Ihre **vorzügliche Waare** bei jeder Gelegenheit zu empfehlen.
Hilbersdorf. **Emil Gustav Uhlmann,** Lokomotivführer.

Bekenne Ihnen hiermit, dass der Stoff zu den gesandten 2 Anzügen **wirklich schön** ist und ich deshalb auch nicht verfehlt habe, Ihre Firma in Bekanntenkreisen zu empfehlen. Ein Geschäft, welches so gediegene Waare liefert, muss empfohlen werden und so habe ich bereits einige Erfolge zu verzeichnen. Senden Sie bitte gegen Postnachnahme etc.
Waat b. Giesenkirchen, 7. Juni 1899. **Jacob Müller.**

Besten Dank für die Lieferung, der Stoff gefällt mir im Stück besser als in der Probe. **G. Bockmann.**

Meinen besten Dank für Ihre **prompte Bedienung** und **volle Anerkennung** Ihrer best zu empfehlenden Stoffe.
Krefeld, den 7. August 1900. **Peter v. d. Fuhr.**

Bin mit meinem schwarzen Anzuge **sehr zufrieden,** er ist 20—30% billiger wie hier.
Mehring, den 22. August 1900. **Manger.**

Den gesandten Stoff habe bereits erhalten, er ist hochfein, nach **Aussage des Schneiders unverwüstlich.**
Rötha, den 4. September 1900. **Oscar Böttcher.**

Ihre Stoffsendung **übertrifft noch Ihre Muster.** Ich bin der Ansicht, dass ich thatsächlich etwas Besseres habe, als mir bei Schneidern bisher gezeigt wurde. Die Sendung empfiehlt Sie mehr als alle Reklame. **K. Fritsche.**

Bestätige Ihnen hiermit dankend den Empfang des Stoffes nebst Zuthaten. Die Sendung ist zu meiner **vollsten Zufriedenheit** ausgefallen. Der Stoff wirkt noch brillanter wie das Muster, und werde ich nicht verfehlen, Sie in meinen Bekanntenkreisen zu empfehlen. Gleichzeitig muss ich Ihnen meine Anerkennung über die für den Käufer äusserst günstigen Bezugsbedingungen aussprechen.
Prenzlau, den 19. November 1900. **G. Ehrich.**

Anerkennungen wie obige über ganz vorzügliche Lieferung sind uns schon zu Tausenden zugegangen und legen jeder Mustersendung eine grosse Anzahl bei.

Hier abtrennen.

POSTKARTE

Mit 5 Pf.-Marke zu bekleben.

An die

Tuchfabrik

Lehmann & Assmy

Spremberg (Lausitz).

Fürs Album.

Am glücklichsten fühlt sich der Mensch durch das, was er hofft und sich ersehnt, nicht immer durch das, was er besitzt.

Die Diamanten.

Roman von C. Matthias.

3. Fortsetzung.

(Nachdr. verb.)

Indessen schien es dem eifersüchtigen Magyaren keineswegs gleichgiltig zu sein, daß Monsieur Diterot in Madame Tékétys Gunst immer festeren Fuß faßte. Dafür sprachen die leise geführten Ehestandsscenen, welche die Nachbarn in der Coje des Ehepaares erlauscht haben wollten. Frau Tékety ließ sich übrigens nicht einschüchtern. Ihr Schatten war und blieb der lange Franzose, und wo sie stand, saß oder ging war Diterot an ihrer Seite. Als Dritter im Bunde erschien natürlich der Mann, welcher es sich zur Aufgabe gemacht zu haben schien, die beiden nicht allein zu lassen.

Allein der Himmel hatte es anders beschlossen.

Durch ein ungeschicktes Hinabgehen in die Cajüte verletzte Herr Tékety sich den Fuß und ward gezwungen, das Bett zu hüten, da der Schiffsarzt eine Verrenkung des rechten Knöchels konstatirte und äußerste Vorsicht anrieth.

„Liebchen, meine Taube," sprach der Dulder zu seiner Gattin, „Du wirst bei mir bleiben und mich pflegen."

„Ich in dieser engen Coje?" entgegnete die zärtliche Ehehälfte. „Ich würde ersticken!"

„Irma, Du erstickst nicht, wir haben hier Luft genug für uns beide," bat der Mann, „aber die Luft da draußen wird durch diesen Pariser Gamin verdorben."

„Geh, Du bist eifersüchtig," schmollte die Gattin, „aber ich werde nun schon garnicht hierbleiben können."

„Ja, ich bin eifersüchtig, aber ich will Dich nicht quälen. Drum habe ich geschwiegen, obgleich ich wußte, daß Du diesen Diterot liebst."

„So irrst Du Dich, barátom. Ich liebe ihn nicht, aber er zerstreut mich. Er ist nicht so ein Bär wie Du."

Die zärtliche Gattin verließ die Cajüte.

Tékety wollte ihr folgen, aber er vermochte Außer sich vor Zorn, warf er sich wieder auf und murmelte eine der fürchterlichen Verwünschu die ungarische Sprache so reich ist.

„Oh, ich räche mich!" rief er zähneknirsche

Ein Glück, daß Szabó bei ihm eintrat und anbot. Er lehnte sie nicht ab. Der Aufwärter der nach Vorschrift des Arztes den Fuß kühlen

„Wo ist denn Deine Gemahlin, barátom? nicht ohne spöttisches Lächeln.

„Ich leide nicht, daß sie hier in der eng entgegnete der Ehemann. „Ich habe sie auf T

„Dort sitzt sie gewiß wieder an der Seit Franzosen," meinte der andere, „ich möchte es n lassen, barátom."

„Daß verstehst Du nicht. Ich will es so haben. Meine Irma soll nicht Langweile haben. Sie reden gleichgiltige Sachen, ich weiß es."

„Der Franzose schneidet Deiner Frau die Cour!"

„Irma aber lacht ihn aus! Ich will es so! Rede mir da nicht herein, Bruderherz!"

„Na, mir ist alles eins," brummte Szabó, „meine Frau dürfte Irma nicht sein."

Er wandte sich ab, nach dem Aufwärter zu sehen und beobachtete daher die Züge seines Landsmannes nicht.

Dieser lag da mit bleichem Gesicht. Die Worte des Freundes hatten ihn tief ins Herz getroffen, allein er heuchelte Unbefangenheit, um seine Frau nicht zu kompromittiren und sich nicht lächerlich zu machen.

Indessen war die kleine eigensinnige Frau wirklich aufs Verdeck gestiegen und hatte ihrer Gewohnheit gemäß auf einem Schiffsstuhl in der Nähe des Steuers Platz genommen.

Wie vorauszusehen, war der Franzose sofort an ihrer Seite und schwatzte von ihrer Schönheit, von seiner Liebe, von der Unmöglichkeit, ohne ihren Besitz leben zu können.

Die hübsche Frau zog sich spröde in sich zurück, ja, sie überließ ihm nicht einmal die kleine, durchsichtige Hand, die er in der Emphase der Leidenschaft an seine Lippen zu drücken gewöhnt war.

Aphrodite kehrt zu ihnen nicht zurück."

Er verbeugte sich galant vor der Ungarin. „Herr Leukeshoven sagte neulich, ein Hai verfolge unser Schiff. Das kann ein Zeichen sein, daß jemand über Bord fällt. Diese Thiere sollen eine förmliche Prophetengabe besitzen."

„Nun, wir beide werden jedenfalls nicht die Opfer dieses Thieres sein," meinte der Franzose lachend. Ich will leben und wenn es mir vergönnt ist, mit Ihnen zu leben, glücklich sein."

„Lieben Sie mich denn wirklich?" fragte plötzlich die Ungarin.

„Ich bete Sie an, Irma, ich verehre Sie mit einer Gluth, die mein Inneres verzehrt und mich dem Wahnsinn nahe bringt, wenn Sie mein Werben nicht erhören. Oh, um in Ihren Besitz zu gelangen, scheue ich keine That. Sie zu erobern, ist die höchste Wonne, die ich denken kann, ist selbst mit einem Verbrechen nicht zu theuer erkauft!"

„Um Gotteswillen, schweigen Sie! Wenn jemand Ihre Worte hörte, wir wären beide verloren! Wissen Sie wohl, daß mein Mann eifersüchtig ist?"

„Er hat das Recht, die Verpflichtung, es zu sein; denn ich werde alles aufbieten, Sie aus seinen Armen zu reißen!"

„Aber ich will nicht, daß dies geschieht! Ich habe meinem Gemahl die Treue geschworen und ich werde meinen Eid nicht brechen."

(Fortsetzung folgt.)

ßer Teil der gestohlenen Sachen wurde in dem Laden
hlagnahmt.

Welch ungeheurer Pferdemangel zurzeit im eng-
en Heere herrschen muß, geht aus folgendem hervor.
nzösische Händler, die der englischen Regierung 4000
rde liefern müssen, versuchten in den letzten Tagen in
ningen und Gelderland ihren Bedarf zu decken und da sie
aben, die Tiere seien für Lissabon bestimmt, gelang es
n auch, einige Hundert aufzutreiben. Die Tiere mußten
12 Jahre alt und etwa 1,50 m hoch sein und durften
Gulden kosten. Das Fachblatt „Onze Paarden" hat
Sendung dieser Rappen gesehen, die in einem derart
lichen Zustande waren, daß sie für den Kriegsdienst ab-
untauglich genannt werden. Abgetriebene Karrengäule,
nie als Reitpferd gedient haben, und kaum noch im stande
, einen Mann zu tragen. Ein Glück, daß die Buren in
hen Pferde nicht auf die englische Einfuhr angewiesen
. — wie für Kleider und Schuhe — dann kämen sie
cht weg!

Handel und Verkehr.

Bielefeld, 12. Juni. Viehmarkt. Auf dem ge-
en Markte waren 27 Pferde, 162 Kühe, 140 Säue, 76
ngen, 2552 Ferkel und 2 Ziegen aufgetrieben. Pferde
en im Preise bis 800 Mk., Kühe bis 350 Mk., Säue
100 Mk., Stangen bis 40, Ferkel bis 34 und Ziegen je
Mk. Der Handel war bei Schweinen sehr flott, dagegen
Rindvieh mittelmäßig.

Berlin, 13. Juni. Produktenbörse. Von den
ländischen Getreidebörsen, insbesondere aus Oesterreich-
garn, Frankreich und Amerika kamen heute festere Preis-
dungen. Außerdem wurden Bemängelungen des Saaten-
des in Frankreich laut, und Oesterreich-Ungarn klagt über
ernden Regenmangel. Diese Momente, in Verbindung mit
unveränderten Knappheit des Warenangebots veranlaßten
uns die Abgeber für Brotgetreide, ihre Forderungen zu
hen. Weizen war 0,75 bis 1 Mk., Roggen 0,50
rk höher gehalten. Käufer verhielten sich jedoch den Preis-
erungen gegenüber äußerst reserviert, so daß das Geschäft
klein war, und die Notierungen fast nominell blieben.
s im Inlande eingetretene reichliche Regen-
tter wird für die Saaten äußerst günstig beurteilt.
hl war ohne Handel, Hafer still und unverändert,
is loco knapp, im Preise gut behauptet, für spätere
erungen schwächer, Rüböl leicht nachgebend, Spiritus
erändert, 70er loco 43,30 Mk.

Die Bank von England hat ihren Bankdiskont
3½ % auf 3% herabgesetzt.

Course der Berliner Börse.

geteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges.
Herford, 13. Juni 1901.

	ℳ		ℳ
Preuss. Consols	88,25	Pfandbriefe 1900	98,—
% „ „	99,75	Deutsche Bank-Akt.	194,60
Deutsche Reichsanleihe	88,25	Dresdener Credit-Anstalt	26,50
% „ „	99,70	Disc. Commandit-Akt.	179,50
Westf. Prov.-Anl.	—,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	171,10
% „ „	95,—	Hibernia Bergw.-Aktien	168,—
„ „	101,80	Harpener dto.	173,25
Bielef. Stadtanleihe	101,25	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	282,—
Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	149,00
Rhein. Westf. Bodenred -Pfandbriefe 1905	98,25	Kumer. Electricitäts-Ges.	19,10
Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 4%	
		Tendenz: schwach.	

Briefkasten der Redaktion.

Schulausflüge. Nicht Feldmarkschule II sondern III
ernahm kürzlich einen Ausflug. Für die Schüler von
dmark II steht derselbe noch bevor. Sie haben recht, man
le lieber alle Schulen einheitlich als Bürgerschulen benennen;
anderen Städten geschieht dies gleichfalls.

Nach Exter. Es giebt keine Bestimmung, wie weit
me von der Grenze des Nachbarn entfernt stehen müssen.
gen aber die Zweige auf Ihr Grundstück über und beein-
htigen dessen Benutzung, dann müssen Sie dem Nachbarn
Frist zur Beseitigung der überhängenden Zweige stellen
nach fruchtlosem Ablaufe der Frist die Zweige selbst ab-
iden.

Nach Spenge. Ihr Anerbieten ist uns sehr will-
nen. Besten Dank.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Enger.

Nachrichten vom 31. Mai bis 13. Juni 1901.

Geburten: 1 Sohn dem Lagerarbeiter Peter Heinrich
haus in Westerenger Nr. 76, Maurer Hermann Heinrich
ust Bäumer zu Enger auf dem Bruch Nr. 286, Maurer
rich Timmermann zu Enger auf dem Bruch Nr. 302,
rrenarbeiter Franz Heinrich Kehlenbrink zu Dreyen Nr.
Müller Heinrich Wolbrink zu Oldinghausen Nr. 1, Ci-
enarbeiter Heinrich Kenter zu Enger, Eschstr. Nr. 273,
n Heinrich Böckmann in Herringhausen, Cigarrenarbeiter
t Althoff in Enger, Hagenstr. 297.

1 Tochter dem Bäcker Hermann Ernst Kowats in Enger,
mstr. Nr. 1a, Postboten August Adolf Lange in Enger,
hstr. Nr. 305, Handarbeiter Paul Gerlach zu Siele Nr.
Cigarrenfabrikant Johann Heinrich Hütger in Enger,
enstr. Nr. 262, Handarbeiter Heinrich Heidbrink in Belke-
nbeck Nr. 6.

Eheschließung: Kolon Johann Heinrich Pieper in
nkamp Nr. 11 mit der Ww. Johanne Brocks geb. Stork.

Sterbefälle: Rudolf Wilhelm Wolbrink in Olding-
en Nr. 1, 3 T., Pflegling Friedrich Wilhelm Stern in
er, Opferfeldstr. Nr. 8, 72 J., Handarbeiter Hermann
rich Gieselmann in Pödinghausen Nr. 3, 50 J., Frie-
e Emma Marie Klusmann in Westerenger 71, 3 Monate
außerdem 2 Totgeburten.

Voraussichtliches Wetter.

Juni. Bei frischen südwestlichen Winden vorwiegend trübe, veränderlich. und kühl zeitweise aufklärend.

Letzte Nachricht.

Große Hitze in Amerika.

New York, 14. Juni. Hier herrscht seit einigen Tagen fürchterliche Hitze, das Thermometer zeigte im Schatten 91° F.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Prompte Zustellung aller Zeitschriften.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Bücher und Musikalien.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Zur gefl. Beachtung.
Bringe hiermit meine
Gartenwirtschaft
den Bewohnern von Herford und Umgegend in empfehlende Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
Frische Milch zu jeder Tageszeit.
Elverdissen 1901.
514b. **Bernhard Ehrler.**

Verkauf eines Rittergutes im Kreise Lübbecke.
Am Freitag, den 21. Juni cr., morgens 10 Uhr, soll das 254f
Rittergut Offelten
öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Gut Offelten liegt im Dorfe Offelten bei Preuß.-Oldendorf etwa 5 Minuten von der Haltestelle Offelten. Das Areal des Gutes besteht aus:
67 Hektar 35 ar Garten, Ackerland, Wiesen und Bergteile mit 2346 Mk. Reinertrag. Der Acker hat sehr guten, tiefgründigen, weizenfähigen Lehmboden.
An Gebäuden sind vorhanden:
1 Gutshaus, 1 Scheune und 4 Heuerlingshäuser.
Die Hälfte des Kaufgeldes kann gegen 4% Zinsen stehen bleiben. Käufer wollen sich an Ort und Stelle einfinden. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Preuß.-Oldendorf, den 12. Juni 1901.
Kleffmann.

Kontorbedarfsartikel, Geschäftsbücher.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Buchbinderei, Atelier für bessere Einrahmungen.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Amtliche Anzeigen

Handels-Register

des Königlichen Amtsgerichts zu Herford. 281f

Die den Kaufleuten Adolf Dresing und Max Dresing zu Herford für die Firma Gebr. Dresing daselbst erteilte, unter Nr. 161 des Procurenregisters eingetragene, Procura ist am 13. Juni 1901 gelöscht.

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Herford. 282f

Unter Nr. 90 des Handelsregisters, Abt. A ist am 12. Juni 1901 eingetragen, daß dem Kaufmann Max Vorreuter zu Herford für die Firma G. Vorreuter daselbst Prokura erteilt worden ist.

I. Wiener Café
Bielefeld,
Neumarkt, Ecke Marktstrasse
Inh.: H. Neumann.
Spezial-Ausschank vom Königl. Bayer. Hofbrauamt.
50 in- und ausländische Zeitungen und Journale.
Konditorei im Hause.
201f
Tag und Nacht geöffnet.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 59e
Bergmann's Sommersprossen-Seife
von Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden. à Stück 50 Pfg. bei: Apoth. **Dr. Aschoff,** Neust. Ap.

1 Schlüssel-Ring
mit kleinem Schlüssel verloren gegangen; bitte gegen Belohnung wieder abzugeben 276f
Comthurstr. 19.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung
von 5 Zimmern in freier Lage für kleinen Haushalt gesucht
Off. sub. 602e an d. Exp.

Eine Wohnung
von 5 Räumen ist an ruhige Mieter zum 1. Oktober zu vermieten
Nachzufr. unt. No. 599e in der Exped. d. Bl.

Habe eine schöne
Wohnung
von 5 Räumen im Hause Steinstraße 6 zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
E. Wilkes jr., Friseur,
251f) Steinstraße 1.

Ein Wohnhaus,
mit 2 Wohnungen nebst 1½ Morgen Gartenland vom 1. Oktober ab zu verpachten auf längere Dauer, später zu verkaufen.
Carl Osterhage,
Falscheide b. Löhne Nr. 171.
159f

Wwe., Schneiderin,
sucht für sofort ein **leeres Zimmer** Preis 7 — 8 Mk.
Offerten erbeten unter Nr. 267f an die Expd. d. Bl.

Leinölfirnis, Lacke, Farben
billigst bei 261f
Heinrich Nolting.

Hiddenhausen.
Sonntag, den 16. d. M. feiert der **Turnverein „Eintracht"** sein 268f.
erstes Stiftungsfest
im Saale und Zelte des Herrn Gastwirts **Wilh. Biermann,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Geschäftseröffnung.
Erlaube mir hierdurch den geehrten Bewohnern von Herford und Umgegend ergebenst anzuzeigen, dass ich im Hause des Herrn W. **Schmidt, Hermannstrasse** ein
Maler-Geschäft
eingerichtet habe und halte ich mich zu sämtlichen Malerarbeiten bestens empfohlen.
Indem ich zugleich gute Ausführung bei billigster Berechnung zusichere, bitte ich um gütige Unterstützung. 266f
Hochachtungsvoll
Fritz Köller, Maler.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Herford.
Aktien-Kapital 5.000.000 Mk.
Wir vergüten auf
Spareinlagen
bei 14tägiger Kündigung
3½ % p. a.
bei 1monatlicher Kündigung
4% p. a.
Zinsen.
Die Verzinsung beginnt sofort und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Stellungen

Ein in d. Herren-Confections-Branche erfahrener junger Mann findet sofort hier am Platze 271f
Stellung.
Offerten unt. A 100 befördert die Expd.

Wir suchen ein junges Mädchen zum Aufplätten trockener Wäsche. 272f
J. Elsbach & Co.

Erfahrenes Fräulein
sucht Stellung zur Führung des Haushalts. Off. an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 273f.

Ein tüchtiges Mädchen
für Haus und Wäsche gegen hohen Lohn sucht zum 1. Oktober
Frau Eduard Meyer,
248 f) Göbenstraße.

Ein besseres ev.
Mädchen
oder einf. Fräulein, welches das Kochen, Nähen und Plätten gut versteht, für bald oder Oktober für einen kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Offerten unter 270f. an die Expedition dieser Zeitung.

Kunz Noten!
Jede Nummer 10 Pfennig.
Katalog gratis.
Adolf Pottkamp,
171f Lübberstr.

Einstimmig ist die Meinung, daß die Tuchfabrik von **Lehmann & Aszmy** in Spremberg i. L. eine großartige Kollektion für diese Saison gebracht hat. Die heutige Beilage bitten zu berücksichtigen. 283f

Verkäufe

Rosen
für Wiederverkäufer (Vision rc.) billigst!
Wo sagt unt. 277f die Exp.

Gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
zu verkaufen. (236f
Salzuflerstr. 87.

Eine fast neue
Nähmaschine
ist zu verkaufen. (237f
Salzuflerstraße 87.

Zacherlin



hilft großartig als unerreichter „Insectentöter."
Kaufe aber
„nur in Flaschen".
In Herford bei Herrn M. Klaassen's Nachf.
In Salzuflen bei Herrn Hermann Tellmann.
In Werther bei Herrn A. Osterkamp. 237b

Unsere heutige Beilage bitten zu beachten **Lehmann & Assmy,** Tuchfabrik Spremberg

284f

Gustav Edelstein Nachf.

Willy Holländer
HERFORD, Alter Markt 13.

Samstag, den 15. Juni
Montag, den 17. Juni
Dienstag, den 18. Juni
Mittwoch, den 19. Juni
Donnerstag, den 20. Juni

an diesen Tagen kommt zum Verkauf:

Ein großer Posten

Leib-Wäsche und Küchen-Wäsche.

Damen-Taghemden

Serie I	Serie II	Serie III
Stück 75 ₰	Stück 1.00 ℳ	Stück 1.50 ℳ

Damen-Nachthemden

Serie I	Serie II	Serie III
Stück 1.95 ℳ	Stück 2.65 ℳ	Stück 3.75 ℳ

Damen-Nachtjacken

Serie I	Serie II	Serie III
Stück 75 ₰	Stück 1.00 ℳ	Stück 1.50 ℳ

Damen-Beinkleider

Serie I	Serie II	Serie III
Stück 100 ₰	Stück 1.35 ℳ	Stück 1.65 ℳ

Nur gute gediegene Qualitäten für wirklich außergewöhnlich billige Preise.

Tischtücher 98, 1.45, 1.50 ₰

Handtücher 28, 40, 50 ₰
weiß Gebild.

Handtücher 15, 24, 30 ₰
Gerstenkorn.

Küchentücher 10, 15, 20 ₰

Servietten 35, 45, 55 ₰

Ein Posten **Schürzendruck**, prima Qualität, 130 cm breit, Meter **69** ₰

Ein Posten **Kleiderstamosen**, neueste Muster, waschecht, Meter **48** ₰

Ein Posten **fertige Hausschürzen** (beste Ausführung) Stück **74** ₰

Ein Posten **fertige Hausschürzen** (mit Latz u. Träger) Einheitspreis, Stück **1,00** ℳ

Fliegenhüte
eingetroffen bei 274f
Heinrich Nolting.

Straßburger Schachtelkäse
empfiehlt 260f
Heinrich Nolting.

Empfehle billig:
Waschmaschinen,
Wring-Maschinen u.
Mangel-Maschinen
W. Quante, 45f
Comthurstraße.

Prima Frankfurter Apfelwein
empfiehlt billigst
H. Hagemann,
166f) Radewiger Straße 8.

Frankfurter Apfelwein
a Liter 40 Pfg. empfiehlt
297f **B. Kunkel,** Bügelstr. 4.

Reeses Backpulver
Wessels dto.
Dr. Oetkers dto.
275f **Heinrich Nolting.**

Ia. Apfelgelee
in 10 Pfd.-Eimer oder Kochtöpfen empfiehlt 280f
B. Kunkel, Bügelstraße 4.

Der vorgerückten Saison

wegen kommen

Kleiderstoffe, Kleiderstamosen, Kleiderkattune, Bettkattune, Hemden-Blousen, Kostüm-Röcke, Damen-Jacketts, Kragen, Staubmäntel, Herren-Anzüge, Kinder-Anzüge, Joppen, Buxkinhosen, Arbeiter-Garderoben u. s. w.

zu und unter Selbstkostenpreis zum Verkauf.

Reste

jeder Art werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Herford Gehrenberg 12. **H. Schönenberg.**

Nr. 82
vorzügliche
6 Pfg. Cigarre.
Ign. Pelster
Gehrenberg 25.

Ia. Emmenthaler
Schweizerkäse
à Pfd. 95 Pfg.
Heinrich Nolting

Als garantiert reine Trauben-weine empfehle:
Zeltinger,
Laubenheimer
à Flasche 60 Pfg exkl. Glas
B. Kunkel, Bügelstraße 4.

Kükenfutter
Buchweizengrütze
Hafergrütze
Bruchreis.
Wilhelm Biermann

11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Anzeiger für die ... Motho & Kra...

11. Jahrgang.

Herford, 1901.



No. 25. | Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". | 1901.

Aus neuerer Zeit.

Seit kurzem verkehren in Berlin einige Wagen der Großen Straßenbahn mit der auf unserem Bilde wiedergegebenen Schutzvorrichtung. Das Aeußere der Wagen wird dabei, wie man sieht, wenig geändert. An den Wagen ist vorn in einer Höhe von 15 Centimetern vom Straßenpflaster ein Fangkorb angebracht. Etwa einen Meter höher laufen zwei Greifstangen über die Wagenwand hin. Unter diesen Greifstangen zeigen die Wagen einen elastischen Gittervorsatz. Die Vorrichtung hat einen dreifachen Zweck. Zunächst soll ein gefallener Passant aufgehoben und davor bewahrt werden, daß er unter den Wagen gerät. Diese Funktion hat der Fangkorb zu erfüllen, der von dem Wagenführer jederzeit durch einen Fußtritt oder durch Anziehen der elektrischen Bremse auf die Straßensohle hinabgelassen werden kann. Alsdann soll die Stoßwirkung gemildert werden, wenn eine Person angefahren wird. Dazu ist der Gittervorsatz bestimmt. Schließlich wollte man dem Fallenden, der die Hand nach einem Rettungsanker ausstreckt, diesen in den Greifstangen bieten. So hat man alle Momente, die bei derartigen Fällen in Betracht kommen, zu berücksichtigen gesucht,



Schutzvorrichtung der Straßenbahn in Berlin.

und es läßt nur wünschen, daß der Erfolg die aufgewendete Mühe lohne. Die Große Straßenbahn beförderte im Jahre 1900 von den 458,42 Millionen im öffentlichen Verkehr beförderten Personen nicht weniger als 280,35. Man kann daran ermessen, was eine wirksame Schutzvorrichtung für den Berliner Straßenverkehr bedeutet. Bereits sind mehrere Fälle zu verzeichnen gewesen, in denen sich der an der Vorderseite des Wagens angebrachte Fangkorb bewährt hat. Allerdings wurden diejenigen, die von ihm aufgehoben und zur Seite geschleudert wurden, nicht eben sanft aus dem Wege geräumt, aber sie kamen ohne ernsten Schaden davon. —



Das Goethe-Denkmal für Leipzig.

Frankreich	600	625	766
Rußland	678	767	720
Italien	200	390	348
Deutschland . .	405	596	756

1880 trug also Rußland die schwerste Rüstung bei einer Ausgabe von 678 Mill. Mk., gegenwärtig trägt Großbritannien dieselbe bei einer Ausgabe von 885 Mill. Mk., während

und zwar dahingehend, daß die stadtseitig eingesandte Petition mit Rücksicht auf den Landtagsschluß erledigt sei. Der Vorsitzende bemerkt noch, daß der Magistrat zu geeigneter Zeit diese Petition erneuern werde. Ueber eine weitere Eingabe und zwar seitens des Herrn Assessor Dr. Hüttenhein vom Königl. Amtsgericht hier berichtete Stv. Menckhoff. Der Herr Assessor nimmt in der Eingabe Bezug auf die Berichte der

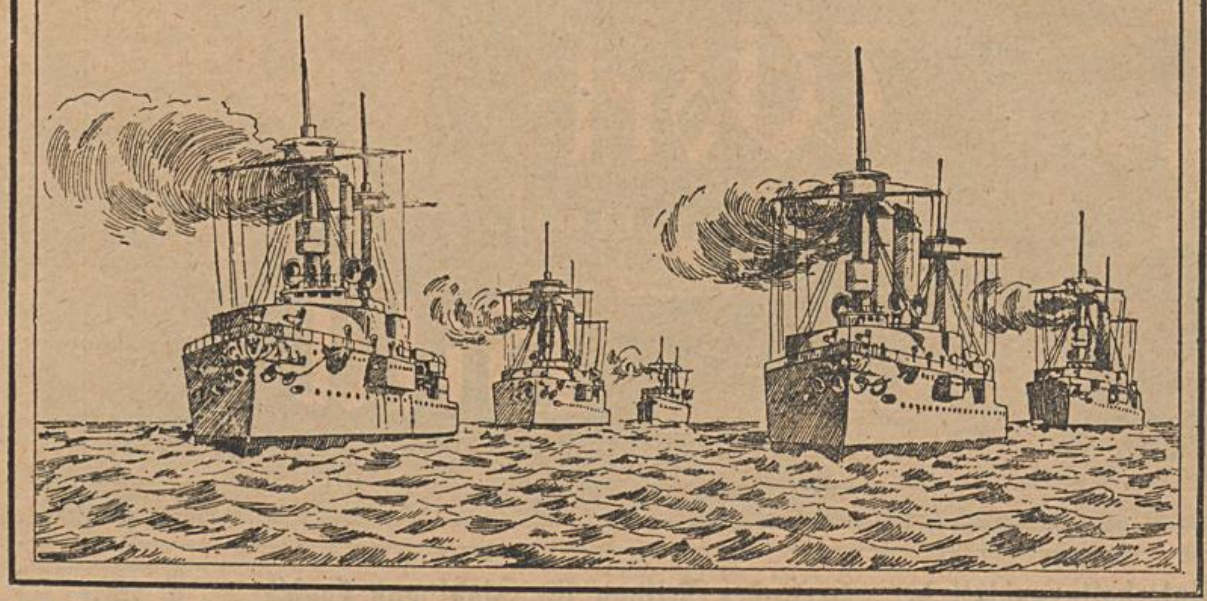
Hierzu eine Beilage u. Illustriertes Sonntagsblatt.

Betracht zu ziehen sei; dann würde auch durch den gewünschten Abbau in der Eimterstraße die Stadtschule entlastet werden. 1. Bürgermeister Quentin hebt hervor, daß die Schule Stiftberg I erst abgebaut worden sei, als die unteren Klassen überfüllt waren; dann blieb diese Schule auch 7klassig; von irgend welcher Begünstigung könne da nicht die Rede sein. Redner weist auch darauf hin, daß es ein Recht aller Bürger

Unsere heutige Beilage bitten zu beachten Lehmann & Assmy, Tuchfabrik Spremberg
284f

Gustav
Edelstein Nacht.
Markt 13.
Dienstag, den 15. Juni
Montag, den 17. Juni
Dienstag, den 18. Juni
Mittwoch, den 19. Juni
Donnerstag, den 20. Juni
Serie I Stück 75
Serie I Stück 75
Serie I Stück 106
Ein Po
Ein Po
Ein Po
Fliegenk
eingetroffen bei
Heinrich
Straßburger Sch
empfiehlt
Heinrich
Empfehle b
Waschmaschinen
Wring-Masc
Mangel-B
W. Quar
Comthurst
Prima Frankfurter
empfiehlt billigst
H. Ha
166f) Radewiger
Frankfurter
a Liter 40 Pfg.
297f B. Kunkel,
Reeses Backpulver
Wessels dto.
Dr. Oetkers dto.
275f Heinrich Nolting.
Ia. Apfelgelee
in 10 Pfd.-Eimer oder Kochtöpfen empfiehlt 280f
B. Kunkel, Bügelstraße 4.

Die deutsche Panzer Division.



In Leipzig und zwar auf dem Naschmarkt, gegenüber von dem altberühmten Auerbachs Keller wird demnächst unserm Dichterheros Goethe ein Denkmal aufgestellt werden, wodurch endlich die Leipziger eine alte Dankesschuld an den Dichter begleichen. Goethe ist, wie unsere Abbildung veranschaulicht, in seinem Jugendalter dargestellt. — Zu den Ereignissen der jüngsten Zeit bringen wir die Abbildung des französischen Generals Bonnal, welcher als Gast unseres Kaisers der Parade in Berlin anwohnte und mit einem hohen Orden ausgezeichnet wurde; ferner das Bild des verstorbenen Grafen Wilhelm v. Bismarck und eine Zeichnung der deutschen Linienschiffdivision, welche bekanntlich kürzlich aus Ostasien abberufen ist und in die Heimat zurückkehrt. Die Division steht unter Befehl des Kontreadmirals Geißler und umfaßt die Linienschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm" (Kapitän zur See v. Holtzendorf), „Brandenburg" (Kapitän zur See Rosendahl), „Wörth" (Kapitän zur See Brockenhagen) und „Weißenburg" (Kapitän zur See Hofmeier), sowie den kleinen Kreuzer „Hela" (Korvetten-Kapitän Rampold). — Zum Schluß bringen wir ein neueres Porträt der „berühmten" Königin Draga, welches unsere schönen Leserinnen wohl in erster Linie interessieren wird.



General Bonnal.



Graf Wilhelm von Bismarck,
der kürzlich verstorbene Sohn des ersten Reichskanzlers.

Die grösste Insel der Erde

soll, wenn die meist als besondere Erdteile betrachteten Länder Australien und Grönland ausgenommen werden, nach der bisherigen Annahme die Insel Borneo sein. Die Geographie muß wieder einmal umlernen, denn die neuesten Forschungen von Dr. Robert Bell, dem bekannten Geographen, der jetzt zum Leiter der geologischen Landesuntersuchung in Kanada ernannt worden ist, machen es unzweifelhaft, daß das Baffinsland im nordwestlichen Nordamerika als größte Insel der Erde zu betrachten ist. Dr. Bell hat der Londoner Geographischen Gesellschaft einen Bericht über seine Reise mitgeteilt, die er an den südlichen und südwestlichen Küsten, sowie auf der Ostseite des Baffinslandes ausgeführt hat, das übrigens mit Gewißheit als der Schauplatz der Entdeckungen der ersten arktischen Forscher aus der Zeit der Königin Elisabeth zu betrachten ist. Bisher konnte es noch nicht als sicher gelten, daß Baffinsland wirklich eine Insel wäre, Bell aber hält jetzt den Inselcharakter als ausgemacht, und ebenso ist es eine Thatsache, daß das Land nicht aus einer großen Zahl kleinerer Inseln besteht, sondern eine einzige Insel bildet, wie gesagt, die größte der Erde. Die letzten Nachrichten über das Baffinsland stammten bisher von dem deutschen Reisenden Franz Boas, der jetzt als Ethnologe in Amerika ansässig ist. Die Landesnatur der Insel, die etwa zwischen dem 62. und 75. Breitengrad liegt, ist im allgemeinen öde und kahl, nur auf der Westseite dehnt sich ein verhältnismäßig ebenes Land aus. Im Innern der südlichen Hälfte ist ein großes Seengebiet gelegen, in dessen Umgebung sich während der Sommermonate der Boden mit Gräsern und arktischen Blütenpflanzen bedeckt. Die Küste bietet eine Reihe guter Häfen. Zugleich hat ein Neffe von Professor Bell gleichen Namens Forschungsreisen in dem Gebiet des Mackenzie-Flusses in Nord-Kanada ausgeführt. Er ging aus von dem Fort Resolution am Großen Sklavensee und dann den Mackenzie- und Bärenfluß entlang nach dem Großen Bärensee bis zu dem an der äußersten Nordostecke dieses Gewässers gelegenen Fort Confidence. Dort überwinterte er und beschäftigte sich mit der Untersuchung der dort an John Franklin erhaltenen Erinnerungen; die Häuser des seit Jahrzehnten nicht besuchten Forts waren noch in gutem Zustande. Von dort aus ging Bell dann über Land zu dem Coppermine-Fluß, kehrte wieder zum Großen Bärensee zurück, weiter längs dessen Südküste bis zum Campfell-Fluß und bis zum Fort Rac an der Nordwestspitze des Großen Sklavensees.



Königin Draga von Serbien.

jeder Art werden zu sehr mäßigen Preisen abgegeben.
Herford Gehrenberg 12. H. Schönenberg.

11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Amtlicher Anzeiger für die Ge... ...ungen, Motho & Kreis Herford

...r erbeten.
Kreis Herford,
...t 15 Pfg.

1901.

In der Lippoltshöhle.

[Fortsetzung.] Erzählung von O. Elster. [Nachdruck verboten.]

Seine Stirn sank auf den rauhen Felsen nieder; er lag da wie ein Verbrecher, der seinen Urteilsspruch erwartet. Da fühlte er plötzlich den leisen Druck einer weichen kleinen Hand auf seinem Scheitel; er verspürte den Hauch zweier warmen Lippen auf seiner Stirn und hörte das leise und scheu geflüsterte Wort: „Auf Wiedersehen, Geliebter . . ."

Er sprang empor. Er wollte seine Arme um die zarte Gestalt schlingen, aber er griff in das Leere, sie war verschwunden — sie hatte ihn verlassen . . .

Allein, allein!

Er sank nieder auf den Felsen, auf dem sie gestanden und verbarg sein Antlitz in die Hände. Um ihn aber woben die funkelnden, glitzernden, goldigen Strahlen der Sonne, die durch die Spalten der Felsen in die Höhle drangen, einen duftigen glänzenden Schleier — den Schleier der Maja, der Göttin des Lebens und der Liebe. — — —

9.

„Ja, Statius, mein Junge, das ist eine verzwickte Geschichte," sprach an demselben Morgen der Kaiserlich Königliche Oberst a. D. Lippolt von Hohenbüchen und brannte sich eine neue Zigarre der Kaiserlich Königlichen Regie an, von der Sorte, welche man gemeiniglich „Rattenschwänze" zu nennen pflegt und die wegen ihres kräftigen Geschmackes besonders jugendlichen Rauchern anzuempfehlen ist, wenn sie sich das Rauchen wieder abgewöhnen wollen. „Ja, Statius, mein Junge, das ist eine verzwickte Geschichte! Ich ahnte es wohl, daß es einmal so kommen würde, denn um nichts und wieder nichts besucht ein Neffe nicht seinen alten Onkel dreimal in einem Monat, zumal wenn der Neffe in einer großen Stadt und der alte Onkel auf solch einem verflucht langweiligen Nest, wie dies Luerdissen ist, lebt . . ."

„Aber, lieber Onkel . . ." stammelte Junker Statius, ohne indessen den Redestrom des lebhaft auf und ab humpelnden alten Herrn hemmen zu können.

„Ja, ja, ich weiß schon, was Du sagen willst," fuhr dieser fort. „Die Liebe, die Liebe hat Dich so weit gebracht . . . ich meine, hat Dich so oft hierher gebracht . . . die Liebe zu Leopoldine, dem Allerweltsmädel! Und Du willst sie wirklich also heiraten? — Na, nimm Dich in Acht, sag ich Dir! Sie ist eine wilde Katze . . . Doch vernünftig gesprochen, Statius, Du weißt, daß ich gegen Dich nichts einzuwenden habe, Du bist meiner Schwester Sohn und wenn Du auch ein verdammt windiger Schlingel bist, so ist doch Herz und Gemüt auf dem rechten Fleck . . . na, kurz und gut, ich habe gegen die Heirat nichts einzuwenden, bin sogar sehr damit einverstanden . . ."

„Onkel, lieber Onkel . . ."

Junker Statius breitete seine langen Arme aus, daß er einer Windmühle glich, deren Flügel starr und steif zum Himmel emporragten. Augenscheinlich wollte der Junker den ehrwürdigen alten Onkel zwischen diesen Windmühlenflügeln zerquetschen, aber Lippolt von Hohenbüchen entrann durch einen Seitensprung glücklich der furchtbaren Gefahr und rief lachend dem langen Neffen und Schwiegerenkel in spe zu: „Gemach, gemach! Verschwende Deine Zärtlichkeiten nicht an mich unwürdigen Gegenstand! Noch ists auch nicht Zeit dazu! Zuerst müssen wir doch noch einiges besprechen, denn ich fürchte, mein Sohn Statius, daß Deine Verhältnisse nicht die allerbesten sind."

„Na ja, Onkel, so einige tausend Thälerchen Schulden laufen immer so mit . . ."

„Sieh, sieh! Hatt' ich's mir doch gedacht! Na, wie viel ist denn das ungefähr? So fünfzigtausend Märkerchen?"

„Thälerchen, Onkel, Thälerchen!"

Junker Statius grinste, daß ihm der Mund von einem Ohr bis zu dem andern klaffte und eine lückenlose Reihe großer, kräftiger, weißer Zähne zeigte. Er hatte in diesem Augenblicke eine wahrhaft erschreckende Aehnlichkeit mit dem gespenstischen russischen Obristen Karl Friedrich Hieronymus von Münchhausen. Aber die grinsende Heiterkeit des Junkers ging sehr bald in blöde Verlegenheit über, als er in des Onkels ernsthaftes, dunkel gerötetes Antlitz blickte.

„Fünfzigtausend Thälerchen!" polterte der Kriegsgefährte des alten Radetzky heraus. „Fünfzigtausend . . . Kruzitürken! Das geht denn doch über den Spaß! Da werd' ich mich denn doch noch einmal besinnen. Fünfzigtausend Thälerchen!? — Ja, zum Donnerwetter, Junge, wie hast Du denn diese niedliche kleine Summe zusammengebracht?"

„Schlechte Zeiten, lieber Onkel," entgegnete Junker Statius sehr niedergeschlagen. „Einige Mißernten auf meinem Gute, Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh und — und — und . . ."

„Das verfluchte jeu in Britisch Hotel zu Hannover," wetterte der Alte. „Ja, ja, ich kanns mir schon denken! Diese Rennen auf der Bult und in Hamburg, in Berlin . . . die kosten Geld — heidenmäßiges Geld . . . o, die großen Städte, die großen Städte, die verderben unser ganze Volk, unsere ganze Nation! Die Arbeiter laufen in die Städte und verbummeln in den Destillen! Und Ihr, Ihr, die Ihr den Leuten mit gutem Exempel vorausgehen solltet, Ihr verbummelt auf dem grünen Rasen der Rennplätze und in Salons und Theater . . ."

Der alte Soldat und Freund des General-Feldmarschalls Radetzky hätte sicherlich seinem Unmut noch weiter Luft gemacht, wenn er nicht einen Blick in das unglaublich trübselige Gesicht des Junkers Statius geworfen hätte. Das Antlitz des Nachkommen des Lügenbarons war so unendlich komisch in seiner tiefen Niedergeschlagenheit, daß aller Zorn des alten Herrn mit einem Male verflog und er in ein schallendes Gelächter ausbrach.

„Nein, Junge," rief er, „machst Du ein Gesicht, wie der Kater, wenn es donnert oder — oder . . ."

Er fand keinen anderen Vergleich, sondern lachte wieder laut auf, denn Junker Statius Gesicht war durch diesen Umschlag in der Stimmung des Onkels um nichts klüger geworden. Aber das Lachen des alten Herrn wirkte ansteckend. Zuerst zuckte es um den breiten Mund des Junkers in solch eigentümlicher Weise, daß man nicht wußte, ob Lachen oder Weinen aus diesen Zuckungen entstehen sollte. Schließlich aber behielt das Lachen die Oberhand, wie gemeiniglich im menschlichen Leben, und Junker Statius lachte aus vollem Halse, daß es weit hinaus in den Garten scholl. Die Vögel flogen erschreckt von den Bäumen empor und flatterten eine Strecke weiter, um sich dann wieder niederzulassen und mit heiterem Gezwitscher in das Lachen einzustimmen. Der in der Sonne schlafende Jagdhund sprang empor, streckte die Nase in die Luft, wedelte lebhaft mit dem Schweife und stieß ein freudiges Gebell aus. Der alte Gärtner, der einige vom Winde losgerissene Rosen festband, horchte auf und sein grämlich-ernstes Gesicht verzog sich zu einem freundlichen Grinsen. Ja, selbst die Sonne schien sich über das herzhafte Lachen der beiden Herren da im Gartensalon zu freuen, denn heller strahlte sie von dem wolkenlosen Himmel hernieder, die letzten Nebenwölkchen aufsaugend, die der taufrische Morgen zurückgelassen hatte. Doch schließlich verstummte das Lachen des Onkels und auch der Neffe ward wieder still, indem er dem alten Herrn bittend die Hand entgegenstreckte. Onkel Lippolt schlug kräftig ein, daß es wie ein Pistolenschuß klang.

„Sollst Dich in mir nicht getäuscht haben, mein Junge," sprach er, „ich werde Dir helfen. Aber zuerst auf Dein Wort, Statius, frage ich Dich, ob Du als Freier um Leopoldine kommst nur ihrer paar Tausend Thaler wegen, die ich ihr mitgeben kann, oder aus Liebe zu dem Mädchen? . . ."

„Onkel, mein Wort zum Pfande, ich liebe Leopoldine. Das lumpige Geld ist's wahrhaftig nicht und wenn's nicht Leopoldinens wegen wäre, die fünfzigtausend Thaler kümmerten mich verflucht wenig. Schulden sind keine Hasen, die davon laufen können!"

„Na ja, die Fünfzigtausend würden Dir nicht gleich Kopf und Kragen kosten, aber man muß doch mit rangierten Verhältnissen in solch gewagte Geschichte, wie eine Ehe immer ist, hineingehen. Also abgemacht, ich helfe Dir! Sieh nur zu, daß Du mit Leo ins Reine kommst . . . Da kommt sie ja durch den Garten. Nun guck einer, wie das Mädel wieder aussieht! — Statius, Statius, mit der wirst Du noch Deine liebe Not haben!"

Der Großvater hatte recht. Für eine junge Dame von Stand und Namen sah Leopoldine etwas seltsam aus. Die Augen blitzten und funkelten in lachendem Uebermut; die Wangen leuchteten und glühten wie dunkelrote Rosen; die purpurnen Lippen lachten, daß man die weißen Zähnchen hervorschimmern sah; die rotblonden Locken flatterten frei im Morgenwinde, durch kein Band, durch keine Nadel zusammengehalten, nur einige wilde Rosen hingen in den Locken, als habe sie der Zufall dorthin geweht; am Arm baumelte der breitrandige Strohhut, im Gürtel stak ein Bouquet bunter Feldblumen und das leichte, weiße Sommerkleid zeigte einige Risse, die nur von Gestrüpp und Dornen herrühren konnten.

So eilte Leopoldine, Baronesse von Hohenbüchen, durch den Garten, ein Bild der frohen, seligen, sorglosen, hoffnungsreichen Jugend. Lachend warf sie sich an die Brust ihres Großvaters, umschlang seinen Nacken mit den runden, weichen Armen, küßte ihn mit warmen, weichen Lippen und rief: „O Großpapa, Großpapa, wie glücklich bin ich!"

Dann küßte sie den alten Herrn wieder, wirbelte mit ihm im Zimmer umher, daß ihn ein Schwindel ergriff, ließ den atemlosen Obersten a. D. los, eilte zum Flügel, spielte ein, zwei Tonleitern im rasendsten Tempo, um dann zur Melodie des Schubertschen Haidenröslein überzugehen und mit leiser, inniger Stimme zu singen:

Sah ein Knab' ein Röslein steh'n,
Röslein auf der Heiden!
War so jung und morgenschön,
Lief er schnell, es nah zu seh'n,
Sah's mit vielen Freuden!
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden! — — —

[Fortsetzung folgt.]

...Stadtverordnetensitzung vom
...ebatte darüber erfolgt war,
...Kindesleiche ein Raum
...den war. Wie von Stadt-
...Stadtverordneten-Vorsteher,
...in derartiges Zimmer zur
...Dr. Hüttenhein bezieht nun
...getroffene Festsetzung der
...ist nicht hätte vorgenommen
...rvor, daß es sich nach Lage
...en Schulraum habe handeln
...Redner noch gegen die Art
...hriftstücks aus. Seine An-
...icht Stv. Menckhoff in einer
...die folgenden Wortlaut hat:
...be des Herrn Assessor Dr.
...t das Kollegium der Stadt-
...erechtigt, wie verpflichtet hält,
...rührenden Angelegenheiten in
...ziehen.
...tglieder in den darüber statt-
...zeugung mannhaft Ausdruck
...die Zuständigkeit derselben zu
...ehnt die Forderung, eine Er-
...orsteher unterlegte Aeußerung
...esordnung über."
...hebt noch hervor, daß seine
...de gegolten haben, daß das
...erfügung gestellt worden war.
...lieb sein, wenn die Menck-
...n werde, um auch damit zu
...g hinter ihm stehe. Wie zu
...diese Resolution die einstim-
... (Auch unsererseits wollen
...err Stadtverordneten-Vorsteher
...seits erfolgten Zurverfügung-
...ufs Vornahme der Obduktion
...Anmerkung der Redaktion.)
...betreffs Erweiterungs-
...erg II. Diesmal hatte Stv.
...erselbe hatte hierauf große Zeit
...e besprach er auch die Kosten,
...ein Anbau dieser Schule er-
...hält zwar Referent für den
...n, doch müsse er denselben
...nöglichst kurze Wege zu ver-
...Einführung des Ganztags-
...renten zu seiner ablehnenden
...gistratsantrags. Nur wenn
...ie Schule zu gehen brauchten,
...värmen, weil damit ja das
...de. Stv. Detring I tritt
...da es sich bei dem Abbau
...r aber doch keine besondere
...i der Aufstellung der für
...nden Kinder sei insofern
...worden, als 62 Kinder
...die in andere Schulen
...h 158 Kinder übrig, aber
...l mehr in der Nähe der
...noch mit, daß Stv. Böckel-
...vor seiner Abreise gesagt
...nd ganz für den Schul-
...or Decius und Hauptlehrer
...e ausgesprochen; das Schul-
...erden. Stv. Detring I be-
...richt nur für die oberen
...zwar werde der Unterricht
...en. Stv. Hildebrandt
...bauen, da dies später doch
...nüßten die Schulwege ver-
...eld wendet sich ebenfalls
...in gleichem Falle abgebaut
...auptlehrer Wulff als der
...könne dies doch die Ver-
...ndere Behandlung der An-
...Wenn wir abbauen, berück-
...vieler Mitbürger, was in
...auch durch den gewünschten Ab-

Rußland	678	767	720
Italien	200	390	348
Deutschland . .	405	596	756

1880 trug also Rußland die schwerste Rüstung bei einer Ausgabe von 678 Mill. Mk., gegenwärtig trägt Großbritannien dieselbe bei einer Ausgabe von 885 Mill. Mk., während

...mit Rücksicht auf den Landtagsschluß erledigt sei. Der Vorsitzende bemerkt noch, daß der Magistrat zu geeigneter Zeit diese Petition erneuern werde. Ueber eine weitere Eingabe und zwar seitens des Herrn Assessor Dr. Hüttenhein vom Königl. Amtsgericht hier berichtete Stv. Menckhoff. Der Herr Assessor nimmt in der Eingabe Bezug auf die Berichte der

...bau in der Eimterstraße die Stadtschule entlastet werden. 1. Bürgermeister Quentin hebt hervor, daß die Schule Stiftberg I erst abgebaut worden sei, als die unteren Klassen überfüllt waren; dann blieb diese Schule auch 7klassig; von irgend welcher Begünstigung könne da nicht die Rede sein. Redner weist auch darauf hin, daß es ein Recht aller Bürger

Hierzu eine Beilage u. Illustriertes Sonntagsblatt.

Unsere heutige Beilage bitten zu beachten **Lehmann & Assmy,** Tuchfabrik Spremberg
284f

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Dumpfigen Geruch aus Kochtöpfen zu entfernen. Vorjährige Einmachetöpfe oder andere Küchengefäße mit dumpfigem Geruch füllt man mit Wasser, worin ein bis zwei Dutzend Körnchen übermangansaures Kali aufgelöst worden sind, und läßt sie einige Stunden damit wässern, sodann tüchtig abwaschen und spülen.

Geschmortes Fleisch. (Ungarisches Rezept.) Würfelig geschnittenes Lamm- oder Ferkelfleisch oder auch junge Hühner gebe man zu geringe'ter und gelb gebräunter Zwiebel, dazu Salz und Paprika, und dünste es zugedeckt. Es ist nicht notwendig, Wasser hinzuzugießen, da das Fleisch genügend Saft läßt. Zuletzt lasse man es ohne Deckel etwas braun schmoren.

Geplatzte Kartoffeln werden bekanntlich besonders gern auf den Tisch gebracht, indessen bleiben die Wünsche nach dieser Richtung hin häufig unerfüllt. Sollen Kartoffeln ihren feinsten Geschmack erreichen, so wasche man sie erst unmittelbar vor dem Kochen, setze sie mit kaltem, leicht gesalzenem Wasser an, lasse sie darin halb fertig kochen, ersetze dann dieses Wasser durch siedendes, ebenfalls gesalzenes und lasse hoch aufkochen. Sobald die Kartoffeln weich sind, schrecke man den Sud mit einem Löffel kalten Wasser ab; so behandelt, platzt jede Kartoffel, behält aber trotzdem ihren höchsten Wohlgeschmack.

Die Bienen sind von unschätzbarem Werte für die Landwirtschaft durch die Befruchtung der Blüten. Ein gewöhnliches Volk hat, wie der „praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, im Sommer 20 000 Bienen, von denen in der Minute 80 ausfliegen, dies macht täglich, den Tag zu zehn Stunden gerechnet, 48 000 und in 100 Tagen etwa 5 Millionen Ausflüge. Jede Biene besucht bei einem Ausfluge mindestens 50 Blüten, so daß in den 100 Tagen ungefähr 200 Millionen Blüten besucht und davon mindestens 20 Millionen befruchtet werden. Den Hauptvorteil von der Bienenzucht haben also die Landwirte; leider wird dies aber immer noch zu wenig anerkannt.

Wenn die Hühner Eier ohne feste Schale fallen lassen, trotzdem genügend Kalkstoffe, wie Eierschalen, Kalkmörtel, Muscheln, Sand und Erde im Laufraum vorhanden sind, so kann dieses Uebel in verschiedenen Ursachen begründet sein, z. B. innere organische Veränderungen, namentlich aber Fettsucht. Wenngleich im großen Ganzen das Geflügel nicht übermäßig mit Körnerfutter genährt wird, so kommen doch Fälle vor, daß infolge geringer Bewegung oder einseitiger stickstoffreicher Fütterung Verfettung der Eierstöcke eintritt und die Legethätigkeit eine minimale wird oder durch unvollkommene Eier eine unerwünschte Aenderung erfährt. Man verschaffe, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, seinen Hühnern freien Auslauf und damit genügende Bewegung, sowie die Möglichkeit, nach Bedürfnis Grünfutter, Würmer, Insekten und dergleichen fressen zu können.

Rätsel-Ecke.

1. Rösselsprung.

d	n	c	o	e	n	r	t	n	e	v	n	m	w
h	w	n	c	s	r	g	g	e	i	s	n	r	k
s	a	i	n	i	h	i	e	t	i	z	t	i	u
n	w	i	a	t	h	d	e	e	i	l	s	u	e
s	u	e	i	u	d	i	u	r	e	r	r	a	l
g	i	b	i	r	u	d	g	r	m	s	f	d	e
s	s	e	e	e	e	n	d	t	b	l	z	l	u

2. Metamorphosen-Aufgabe.

Wie gelangt man durch Metamorphosen von Pisa über höchstens sechs Zwischenstationen nach Dover und von Lyon über höchstens fünf Zwischenstationen nach Mainz?

3. Rätsel.

Ihr habts im Gesicht; wird ein Zeichen versetzt,
So bemüht sichs für uns, und wird doch nicht geschätzt,
Doch wenn ihr dann nochmals ein Zeichen verschiebt,
So ist es als Meister der Töne beliebt.

4. Logogriph.

Wenn du willst mein Rätsel lösen,
Zieh ein Sprichwort schnell zu Rat,
Das mit c läßt in gar bösen
Worten folgen rasch die That,
Weit entfernt von Höflichkeit:
Heute Frieden, morgen Streit.

Wie ists Wort mit r dagegen
Weitaus herrlicher gestaltet!
Wo in Busch und Hain und Wegen
Immer stiller Friede waltet,
Wo zur holden Sommerzeit
Alles blühet und gedeiht!

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Finsternis. 2. Rechts schräg, Kopf unter dem Ellenbogen. 3. Wage, Gera; Peru, Ruben; Nilo, Opal; Lena, Naro; Ruin, Indra; Bruno, Nola; Riga, Gaze; Joel, Elbe; Anna, Narew. Groningen.



Allerlei Ulk.

Geist und Stoff.

Du hast mit vielem Geist verfaßt
Ein neues Buch, doch glaub ich fast,
Du bringst die Kosten kaum herein;
Drum bau nicht auf den Wissensdurst,
Erfinde eine neue Wurst
Und man rennt Dir die Thüren ein!

Unsere Kinder.

„Aber Fritz, was liest Du denn in dem Buch über Kindererziehung?"

„Ach, Mama, ich sehe blos nach, ob ich auch richtig erzogen werde!"

Vom Kasernenhof.

Feldwebel (zu Landwehrleuten): „Wenn in Ihrer jetzigen Uebung vielleicht mal der Ausdruck Rindvieh, Ochs, Schafskopf, oder Esel fallen sollte, so nehmen Sie die Sache nicht gleich schief auf und beschweren Sie sich nicht darüber, sondern beachten Sie stets, daß wir Kameraden sind!"

Zur modernen Kunst.

Maler A.: „Du arbeitest ja furchtbar fleißig an Deinen Bildern; hast Du Termin von den Bestellern?"

Maler B.: „Nein — male nur mehr für Gemälde-Auktionen!"

Recht angenehm.

Barbier (zum Gehilfen, der einem Herrn einen Zahn ziehen soll): „Den Herrn mußt Du recht liebenswürdig behandeln — der hat noch 'n ganzen Mund voll!"

Abgewöhnt.

Herr (zur jungen Frau seines Freundes): „Seit Sie verheiratet sind, hat sich Ihr Gatte in seiner Stammkneipe noch nicht wieder sehen lassen!"

Frau (überlegen lächelnd): „Gott sei Dank! Von seinem Kneipenleben habe ich ihn glücklich ehmannzipiert!"

Gewohnheitsgemäß.

Richter: „Ich konstatiere aus den Akten, daß der Angeklagte taubstumm ist. Wir werden deshalb heute nicht verhandeln können!"

Staatsanwalt: „Dann beantrage ich, die Sache zu vertagen und zum nächsten Termin einen Dolmetscher für Taubstumme zuzuziehen!"

„Richter: Angeklagter, was haben Sie auf diesen Antrag zu erwidern?"

Beneidenswert.

„In Berlin gewesen, unseren früheren Kameraden Schnodelhoff gesehen, Ist sehr vergnügt — lebt seit zwei Jahren in glücklicher Ehe!"

„In glücklicher Ehe sagst Du? Nun, von diesem Menschen wundert mich nichts — der hat immer etwas Besonderes haben müssen!"



Verrannt.

Graf (dem nicht wohl ist): „Nicht wahr, Johann, ich sehe heute wohl sehr schlecht aus?"

Diener: „Ja, ganz ekelhaft, Herr Graf."

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

166f Radewiger Straße 8.

Frankfurter Apfelwein
a Liter 40 Pfg. empfiehlt
297f B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Reeses Backpulver
Wessels dto.
Dr. Oetkers dto.
275f Heinrich Nolting.

Ia. Apfelgelee
in 10 Pfd.-Eimer oder Kochtöpfen empfiehlt 280f
B. Kunkel, Bügelstraße 4.

zu und unter Selbstkostenpreis zum Verkauf.
Reste
jeder Art werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Herford Gehrenberg 12. H. Schönenberg.

Als garantiert reine Trauben weine empfehle:
Zeltinger, Laubenheimer
à Flasche 60 Pfg exkl. Glas
B. Kunkel, Bügelstraße 4.

Kükenfutter
Buchweizengrütze
Hafergrütze
Bruchreis.
Wilhelm Biermann